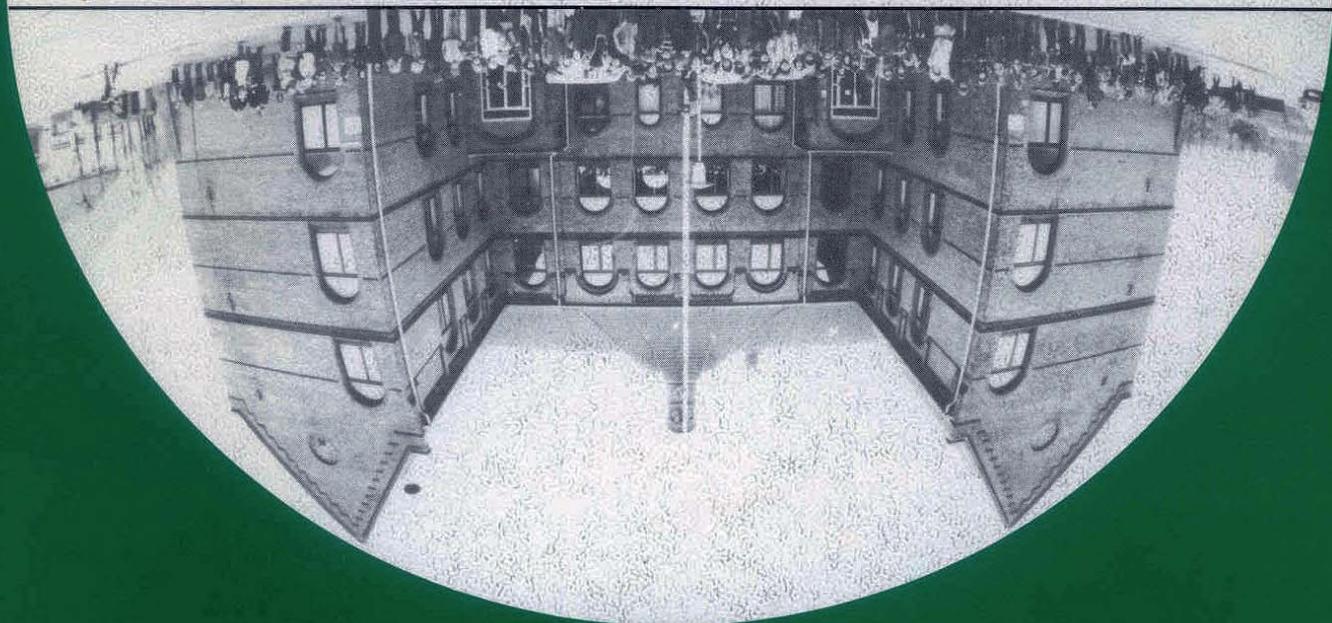


DIE NORDERNEYER SCHULEN



Mit uns...

nach Norderney
und Juist
und den Nachbarinseln
zu Wasser und in der Luft



125 Jahre

1871-1996

Im Inselversorgungsverkehr
mit
Norderney und Juist



FRISIA

AKTIENGESELLSCHAFT
REEDEREI NORDEN-FRISIA

26534 NORDERNEY
Tel. (0 49 32) 9 13-13
Fax (0 49 32) 9 13-10

FRISIA

FRISIA-LUFTVERKEHR
GMBH NORDDEICH

26501 NORDDEICH
Tel. (0 49 31) 93 32-0
Fax (0 49 31) 93 32-23

DIE NORDERNEYER SCHULEN



Schuljahrbuch des Förderkreises der Norderneyer Schulen e.V.

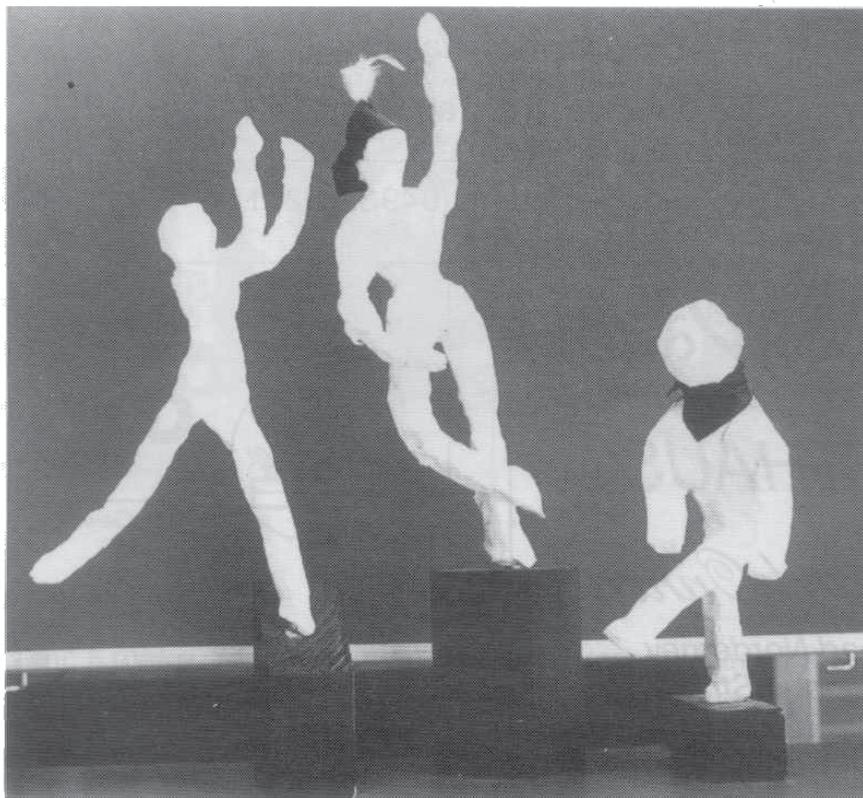
Grundschule
Jann-Berghaus-Straße 56
Telefon 24 19

Kooperative Gesamtschule (KGS)
An der Mühle 2
Telefon 24 02

16. Jahrgang

Band 15

Sommer 1996



Sculpturen: Sprache des Körpers

WPK-Kunst, 9. Klassen: Susann Wehner, Diana Peters und Andreas Neuhaus; Leitung: Frau Brandt

Schnieder Souvenirs

Spielwaren · Geschenke · Reiseandenken

Lego · Steiff

Modellbau · Eisenbahn

Glasmalfarben · Aquarellfarben

Seidenmalartikel

und vieles mehr an Bastelmaterial

Am Kurplatz · 26548 Norderney · Telefon (04932) 927171 · Telefax (04932) 927172



SPORTHAUS

Bernhard Onnen

Nordseebad Norderney
Jann-Berghaus-Straße
Telefon (04932) 2795
Telefax (04932) 82287



adidas®

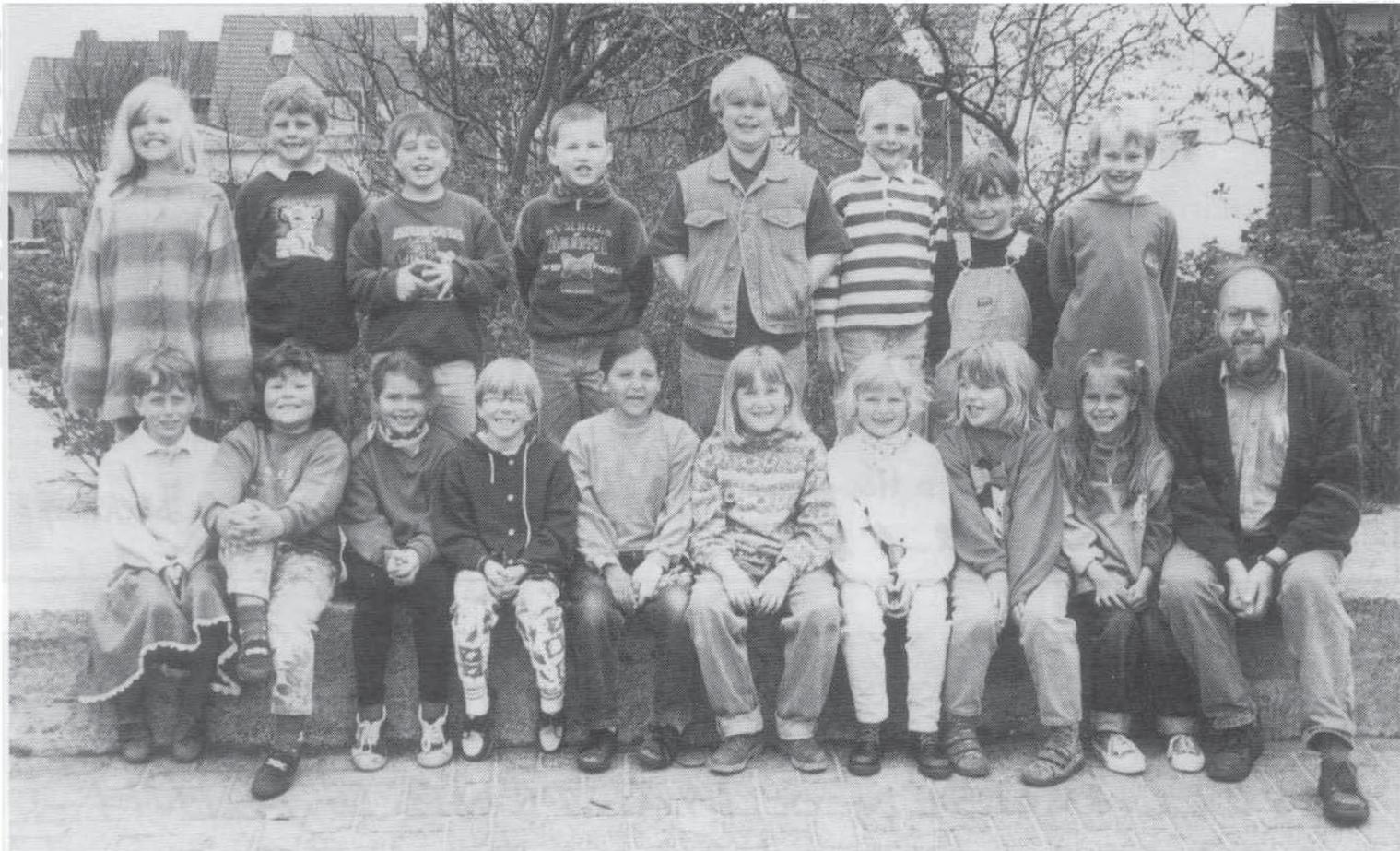


G. Lengerhuis GmbH

MEISTERBETRIEB

Im Gewerbegebiet 3 • Tel. 2922

- Bau- u. Möbeltischlerei
- Innenausbau u. Einbaumöbel
- Wir fertigen nach Ihren Vorstellungen mit eigener Furnieranlage
- Kunststoff-Fenster u. Türen als Massarbeit aus eigener Werkstatt
- Parkett schleifen und versiegeln
- Sarglager



Klasse 1 a

vorn (von links): Christine Krönke, Sandra Schoon, Laura Tillmann, Chantal Pieczka, Fatma Akovali, Annika Deckena, Jasmin Schmoll, Lara Janssen, Simone Mel, Herr Schoolmann

hinten: Jessica Jenssen, Alexander Rosenboom, Franz-Philipp Föllmer, Daniel Visser, Sven Holtkamp, Frederik Raschke, Dennis Heuer

Jens' Traum

Ich bin müde. Ich träume,
daß ich in Fußballbildern
schwimme. In den Tüten
sind nur Bayernspieler drin.
Dann kommt Mama und
weckt mich auf.



Jens Hartms
Kl. 1 b

Michaelas Traum

Ich bin aufgestanden und
habe meine Jacke angezo-
gen und bin nach draußen
gegangen. Ich habe Mareikje
gesehen und mit ihr gespielt.
Und dann mußte Mama mich
unbedingt wecken.

Michaela Stahlkopf
Kl. 1 b

ELEKTRO

WELLHAUSEN & MARTENS G.M.B.H

26548 Norderney

Im Gewerbegebiet 19

Telefon: 04932 / 927010

FAX: 927011

**Ausführung aller Elektroarbeiten sowie Entwicklung elektronischer Schaltungen.
Bau von Lichtruf- und Signalanlagen
sowie Überwachungsanlagen.**



Klasse 1 b

vorn (von links): Swana Dinkla, Christoph Neunaber, Frau Thaeter, Eike-Joachim Hollander, Oliver Meiling, Patrik Zehner, Jens Harms, Xuan Pham Huy, Katrin Holz, Karsten Nuhn

hinten: Mareikje Dunker, Jantje Koch, Nina Paul, Michaela Stahlkopf, Janina Deckena, Anna Holtkamp, Mareike Empl, Thorsten Zivkovic, Andira Müller

"Ein Vogel wollte Hochzeit machen - kennt ihr die Geschichte?"

Nachdem sich der Kinderchor der Grundschule Heiligabend 1994 erstmals mit einem Krippenspiel einem breiteren Publikum vorgestellt hatte, wagte er sich am 18.8.95 noch einen Schritt weiter.

Im Haus der Insel wurde mit Unterstützung der Kurverwaltung und vieler fleißiger Hände die "Vogelhochzeit" von Rolf Zuckowski aufgeführt.

Zirka 45 Kinder im Alter von 6-12 Jahren sangen und spielten die Geschichte eines Vogelpaares (Katrin Schäfer und Wiebke Hollander), das sich kennen und lieben lernt, Nachwuchs bekommt (Anja Schäfer) und von diesem ganz schön in Trab gehalten wird, bis das Vogelkind dann flügge ist und die ganze Geschichte von Neuem beginnt.

Trotz brütender Hitze war der große Saal im Haus der Insel voll, und zum Schluß gab es stürmischen Applaus von den großen und kleinen Zuschauern.

Die Begeisterung bei den Chorsängern war so groß, daß sich der Kinderchor der Grundschule gleich eine neue Geschichte mit Liedern ausgesucht hat, an der schon wieder fleißig geprobt wird - eine Vertonung des Janosch-Kinderbuches: "Komm, wir finden einen Schatz."

Ute Lücke





Klasse 1 c

vorn (von links): Maike Dunker, Wiebke Rass, Daniel Seib, Henning Jacobs, Matthias Lange, Eike Papenfuß, Sebastian Jüttemeier, Jan Schneider, Nicole Fitzner, Frau Schoolmann

hinten: Tilo Kratzel, Marco Bargstaedt, Frauke Jänke, Maike Raß, Michaela Quade, Daniel Schetelig, Fenna Puhle, Dennis Schnieder

es fehlt: Sabrina Bödecker



Klasse 3 a

vorn (von links): Christian Husemöller, Tilko Holz, Jennifer Sanchez Celma, Wenke Fischer, Veronica Cornelißen, Jessica Holzkamp, Stefanie Rass, Andreas Becker, Dennis Weißweber

hinten: Eren Ates, Timo Groß, Silke Luitjens, Derya Özcelik, Roman Trunz, Helge Steinsieck, Ana Laura Edelhoff, Christoph Dombrowsky, Jana Kramhöft, Frau Neuhaus, Kristina Visser

Energie sparen - kein Problem!

Eine Klasse der Grundschule packt in der Jugendherberge die Rucksäcke für die Heimreise.

Beim Anblick ehemals sicher weißer Socken überlegt die Lehrkraft laut: "Na, da bekommen ja die Waschmaschinen Arbeit." Darauf meint ein Schüler spontan: "Bei uns nicht so sehr!"

Lehrkraft: "Verstehe ich nicht."

Schüler: "Mein Handtuch ist noch ganz sauber!"

Lehrkraft: "Glaube ich nicht."

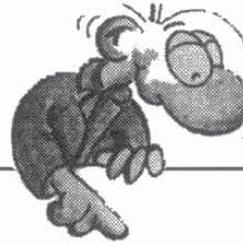
Schüler (strahlend): "Doch! Ich hab's überhaupt nicht gebraucht..."



BIRKENWEG 24 • TELEFON 04932-3568

Restaurant Old Smuggler

Inhaber: H. KLEIMANN
26548 NORDSEEBAD NORDERNEY



**Benötigen Sie
Drucksachen?**

z. B.:

Briefbogen, Rechnungen
(auch Endlos), Rechnungsblocks,
Lieferscheine, Geschäftskarten

Für Ferienwohnungen und Hotels:
Rechnungen (Blocks oder Sätze),
Bestätigungssätze, Preislisten
und Hausprospekte

Stempel

Vermählungskarten,
Silber- und Goldhochzeitskarten,
Geburtskarten

Speisen- und Getränkekarten

Trauerdrucksachen (schnellstens)

Kopierpapier (weiß und farbig)
auch für Laserdrucker

*Alle
Drucksachen
auch in farbig!*



gegr. 1874

Otto Freund Buch- und Offsetdruckerei

Poststraße 3 - 26548 Norderney
Telefon 04932/2332 - Fax 04932/83202

*Wir freuen
uns auf Ihren
Besuch
oder Anruf!*



Qualität wie früher - Technik von heute



Bei Vorlage dieses Abschnittes gibt es einen Notizblock gratis!

Getränke Peters

die große Getränke-Auswahl auf Norderney

Besuchen Sie uns in unserem Getränkemarkt im
Gewerbegelände oder nutzen Sie unseren Heimlieferdienst.



Im Gewerbegelände 6, 26-27

Telefon 04932/9115-0

Fax 04932/9115-20

Getränke Peters - einfach gut!

Wer baut, braucht Partner!

Wer baut, braucht

J. H. Garrels Lud. Sohn GmbH

Holz - Baustoffe - Eisenwaren - Kunststoffe - Sanitär

Verkauf von Bosch-Artikeln

Im Gewerbegelände 25

26548 Nordseebad Norderney · Telefon (04932) 548



Klasse 3 b

vorn (von links): Florian Visser, Kai Lahme, Heiner de Vries, Timo Bargstaedt

Mitte: Herr Gottschalk, Wilko Reemts, Hans-Wilhelm Jungenkrüger, Fabian Schote, Florian Groß-Hohnacker, Kai Klemantowicz, Eike Lennermann, Janine Schmid, Nadine Schmoll

hinten: Petra-Elisa Geitz, Michael Groß-Hohnacker, Mareike Fischer, Jennifer Bents, Christiane Barleben, Frauke Kersting

KUNST

Literatur &
VEREIN
NORDERNEY E.V.

Spaß
in der Malschule!
Ab 1. November 1996 geht's wieder los.



Kommt und macht mit!
Kunst- und Literatur Cafe
— jeden 2. und 4. Dienstag im Monat —



Blumen Boekhoff

Blumen-Automat

Wir bieten Service rund um die Uhr !

Fleurop-Dienst, floristisch gestaltete
Schnittblumen, Topfblumen, Kakteen,
Hydropflanzen u. Bonsais,
Blumige Geschenke



Gartengestaltung, Garten- und
Friedhofspflanzen, Gartenhäuser,
Großpflanzen, Textil- und Trocken-
blumen, Kranzbinderei

Jann-Berghaus-Straße 13 · 26548 Norderney · Jann-Berghaus-Straße 27
Telefon 049 32 / 14 77 · Telefax 049 32 / 835 89



Klasse 3 c

vorn (von links): Henning Eberhardt, Thomas Jänke, Bianca Kasperek, Melanie Flessner, Jana Extra,
Anja Schäfer, Antje Griepenburg, Frau Petzka

hinten: Hauke-Werner Puhle, Stefan Buchhop, Christine Fröhlich, Sara Wunsch, Eike Berg, Lars Dreßler,
Lisa Schneider, Nina Kramer, Christiane Zivkovic

es fehlt: Benjamin Cömertpay

Der Goldschatz

Am östlichen Inselende Norderneys liegt ein altes Wrack. Vor über tausend Jahren, es war in einer finsternen Nacht, ein gewaltiger Sturm tobte, und die Wellen waren ungefähr 1 Meter hoch, segelte ein großes Piratenschiff auf der Nordsee. Das Schiff schaukelte gewaltig, und dem Piraten war schon ein bißchen schlecht. Die Piraten merkten gar nicht, daß ihr Schiff in die Strömung zwischen Norderney und Juist kam. Auf einmal gab es einen Rumm, und das Schiff schlug leck. Sie waren irgendwo auf Grund gelaufen. Es war aber so dunkel, daß sie nicht erkennen konnten, daß sie am Inselende von Norderney waren. Das Schiff war in der Mitte durchgetrennt. Mit letzter Kraft zog sich der Piratenchef an Land. Er hatte eine kleine Kiste unter dem Arm. Es war

ein Schatz. In der Ferne sah er ein paar Höcker. "Das müssen Dünen sein", dachte er sich. Und er schleppte sich mit dem Schatz weiter bis zu den Dünen. Dort vergrub er den Schatz. Dann fiel er tot um, auch die anderen Piraten waren tot. Den Schatz hat man bis heute nicht gefunden. Manche Leute erzählen, daß sie einem oder mehrere Totenschädel mit Augenklappe gesehen haben.

Ende

Meike Vetter, Klasse 4a



Tischlermeister

Ralf Hoppe

- Bau- und Möbeltischlerei
- Innenausbau
- Kunststoffenster
- Kunststofftüren
- Wintergärten
- Metalltüren
- Sarglager

Gewerbegelände 2
26548 Norderney
Telefon (04932) 9225-0
Telefax (04932) 9225-40



Die übrigen Klassen der Grundschule

Vorschule: Klasse 01 / Herr Hagen: Dennis van Bömmel, Domenic Diren, Gianluca Maccanti, Robert Ranke, Nils Visser, Hazal Ates, Sarah Dippel, Sandra Dombrowsky, Hanna Fröhlich, Wiebke Pahl, Katharina Richter, Dominique Westhoff

Klasse 02 / Herr Hagen: Sebastian van Bömmel, Steffen Fischer, Tobias Geitz, Sven Gierth, Benjamin Graw, Benjamin Schwetje, Matthias Tillmann, Eike Wichmann, Martina Barleben, Carina Becker, Claudia Jenssen, Marie Lührs, Mareike Schwarz, Katarina Zivkovic

Klasse 03 / Frau Hinrichs: Tugay Akovali, Henning Janssen, Andre Kroes, Ugür Merzifon, Dennis Steinlandt, Michael Wilkens, Diertje Agen, Monique Dogra, Natalie Dogra, Tina Jessulat, Alina Rass, Anika Ries, Svenja Strubelt

Klasse 04 / Frau Hinrichs: Tobias Barleben, Marius Bätje, Nils Hahnen, Michael Heckelmann, Jens Holtkamp, Marco Lührs, Tim Paul, Ole Rahmel, Yvone Becker, Annabel Griethe, Anna-Katrin Hohnrodt, Christina Pauls, Imke Schwitters, Jessica Trepisor

Grundschule: Klasse 2 a / Herr Hedemann: Andreas Bents, Wilko Harms, Benjamin Henkel, Nils Holtkamp, Chris Klaassen, Tim Peters, Stefan Pommer, Sven Rass, Andre Schulze, Aike Stange, Nils van Velzen, Marc Weddermann, Luana Balz, Sabrina Jürgens, Svenja Kiefer, Bettina Kraft, Tanja Rass, Inga Reverts, Katharina Stoppel, Janna Weber

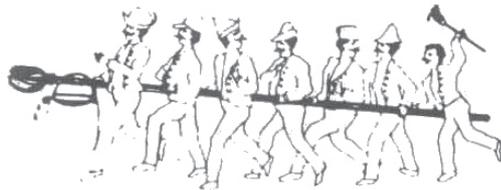
Klasse 2 b / Frau Lange: Raphael Balz, Dennis Barleben, Davis Diepenbrock, Simon Extra, Sascha Heiden, Jens Jenssen, Thomas Krey, Jann Onkes, Jann Pauls, Maik Rech, Sören Warfsmann, Nenad Zivkovic, Gina Andersen, Yildiz Demir, Nicole Fahs, Melanie Fischer, Sarah Fischer, Michaela Glaser, Miriam Klaassen, Antje Kraus, Insa Raß, Sabrina Richardt, Stefanie Richardt

Klasse 2 c / Frau Eschrich: Karl-Heinz Freund, Oliver Illerhaus, Timo Krause, Felix Ohm, Hauke Pahl, Daniel Pauls, Stephan Ulrichs, Tobias Ulrichs, Matthias Wilkens, Svenja van Bömmel, Saskia Boscher, Janna Marie Edelhoff, Janna Harwick, Jennifer Hasbargen, Anna Hausmann, Ina van Leeuwen, Rabea Ranke, Sylke Seeger, Maike Tillmann, Teelke Verlaat, Lisa-Marie Visser, Lina Wiczorek

Klasse 4 a / Frau Lücke: Alexander Bätje, Jonas Dinkla, Sven Großkopf, Nils Herres, Kai Hohnrodt, Fabian Jürgens, Dennis Klaassen, Michael Klaassen, Jan Külsen, André Opaschowski, Matthias Raschke, Hauke Rass, Sebastian Scholten, Jérôme Velt, Jonas Visser, Antje Boekhoff, Kristina Bents, Lena Fröhlich, Anne Hatesaul, Wiebke Hollander, Cordula Kohde, Anna Neuhaus, ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ Alexandra Rass, Maike Schmedes, Maike Vetter, Xenia Wiza

Klasse 4 c / Frau Boyken: Michel Beischer, Andreas Bethke, Florian de Boer, Lars Dunker, Timo Eichner, Sebastian Fischer, Felix Gyamfi, Sven Heiden, Daniel Kraft, Michael Meiling, Arne Onnen, Roland Reverts, Maik Schrade, Benjamin Visser, Philipp Winderlich, Kathrin Eberhardt, Kea Flessner, Wiebke Hahnen, Carola Janssen, Carina Karkutsch, Sarah Karkutsch, Inken Kiefer, Jantje Langer, Janina Meinhardt, Antje Noormann, Anna-Janine Pieczka

Sonderklasse / Frau Platte: Chris Bents, Michael Dittrich, Stefanie Holtkamp, David Fricke, Sven Köppen, Christopher Maeles, André Mißler



Farbenhaus Rass

Farben · Lack · Glas · Tapeten
Bodenbeläge

Lothar Lilles

Maler- und Lackierermeister

Ausführung von Maler-, Glaser-, Tapezier- und Bodenbelagsarbeiten, Fassadenbeschichtung u. Gerüstbau · Verkauf von Farben aller Art

26548 NORDSEEBAD NORDERNEY

Gartenstraße 2 · Telefon (04932) 28 10
Im Gewerbegebiet 39 · Telefon (04932) 20 10

Siebelt Noormann



**Gardinen · Dekorationen
Fußbodenbeläge · Sonnenschutz**

Jann-Berghaus-Straße 71 · Telefon (04932) 3031
26548 Nordseebad Norderney

Tunnelaktion

In einer euphorischen Stimmung (der Werkraum der Grundschule wurde endlich renoviert und die Schule hat eine KÜcheneinrichtung gestiftet bekommen), beschloß der Schulelternrat der GS, im Zuge der Erneuerung des Anbaus, auch den häßlichen "Draculatunnel" - den Verbindungsgang zwischen Schulgebäude und Sporthalle - zu verschönern. Die Grundschul Kinder sollten in einer Malaktion den Tunnel gestalten.

Spender für Farbe und Pinsel konnten glücklicherweise schnell gewonnen werden.

Dann frisch ans Werk! Einfach gesagt, doch schwer getan! Das "Eben-Mal-Vorstreichen" des Malers entpuppte sich als schweißtreibende, langwierige und mühselige Arbeit, denn der Tunnel hatte wohl bis dahin 20 Jahre keinen Maler mehr gesehen. Freundlicherweise erklärten sich drei Väter trotz der umfangreichen Aufgabe bereit, in ihrer Freizeit die Vorarbeiten zu leisten. Allen drei Herren sei an dieser Stelle noch einmal gedankt.

Am letzten Sonntag in den Ferien fanden sich Grundschul Kinder ein, um das Werk zu vollenden. Das allzu hochsommerliche Wetter lockte leider nicht so viele Kinder wie erwartet in den warmen Tunnel, doch war somit genug Platz, sich voll zu entfalten. Unter der künstlerischen Anleitung von Frau Barbara Alex konnten die Kinder die Tunnelwände zu den Themen Wiese und Meer gestalten. Eifrig wurde da von Kinderhänden gemalt und gewischt, auf Stühle und Leitern geklettert und von Müttern und Vätern tatkräftig unterstützt. Die Firma Volker Meyer stiftete zum krönenden Abschluß für jedes Kind ein Eis, das auch begeistert angenommen wurde, hatte doch die Hitze im Tunnel alle geschlaucht. Der jetzt freundlich und bunt ausschauende Tunnel ist sicher Dank für alle Beteiligten und Unterstützer.

Barbara Bakker-Dinkla



Die Hexe vom Achtermann

Im Zusammenhang mit einer Klassenfahrt schrieb ein Schüler folgenden Brief als Aufsatz.

"Lieber Benedikt,

heute will ich Dir etwas von unserer Klassenfahrt erzählen. Gestern, am Mittwoch, dem 14.2.96, haben wir eine Skitour zum Achtermann gemacht. Dabei ist uns etwas Ungewöhnliches passiert: Zunächst sind wir auf halber Höhe um den Berg herumgefahren, danach bergab und - Du glaubst es kaum! - in eine falsche Loipe. Wir wollten eigentlich die nach Königskrug nehmen. So fuhren wir eine ganze Zeit in dieser Loipe. Als Herr Carsjens den Irrtum bemerkte, hatten wir schon eine beachtliche Strecke zurückgelegt. Was meinst Du, wie wir uns geärgert haben! Doch da sahen

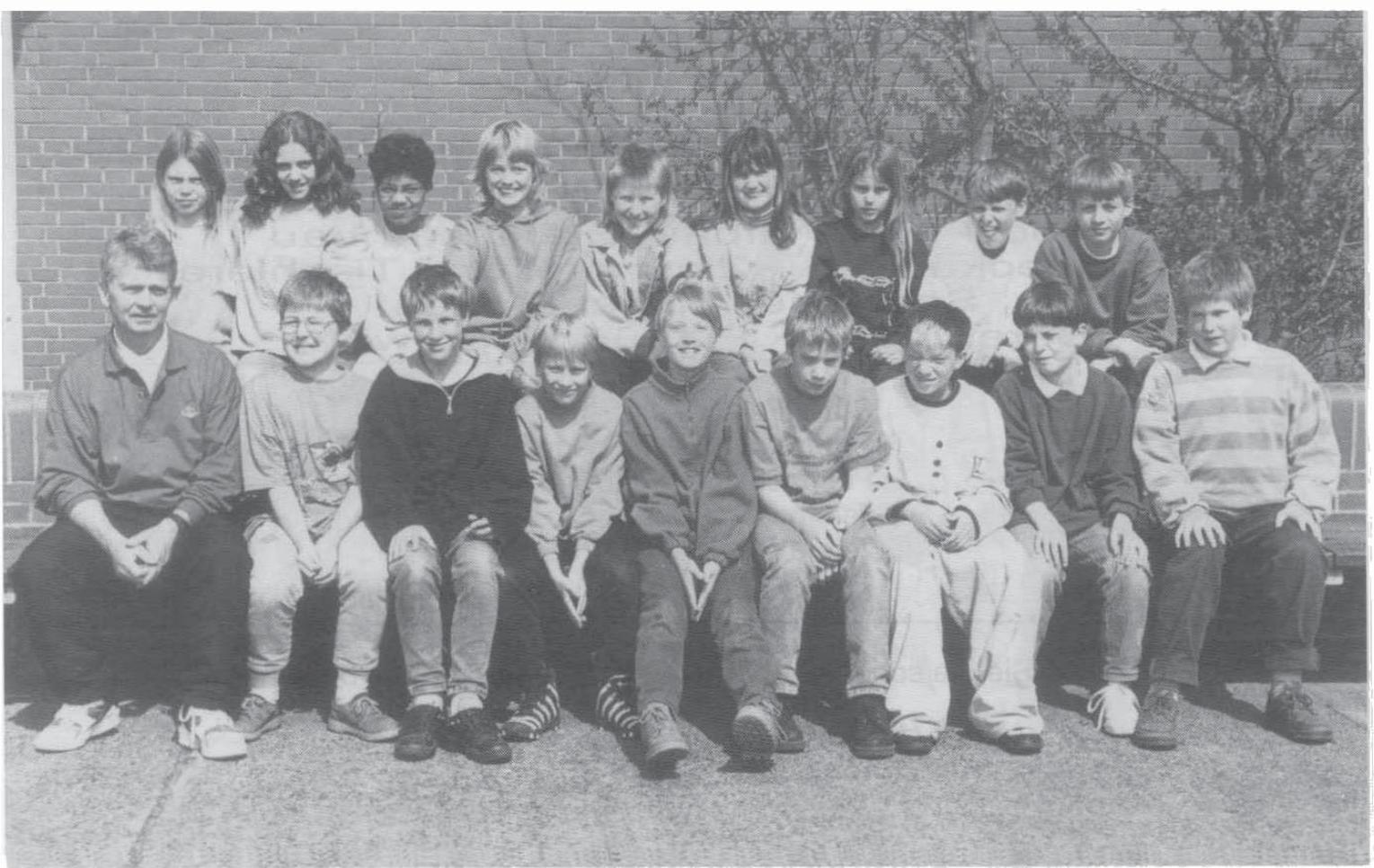
wir in einiger Entfernung ein Schild. Näher gekommen, freuten wir uns zu lesen: 1 km bis Königskrug. Du kannst Dir vorstellen, wie erleichtert wir waren. Wir nahmen unsere Kraft noch einmal zusammen und haben einen weiteren km durchgehalten. Doch von Königskrug war weit und breit nichts zu sehen. Das Schild hat vermutlich in die falsche Richtung gezeigt! Wir mußten deshalb - wohl oder übel - wieder zurückkehren. Nach einiger Zeit erreichten wir eine Gastwirtschaft. Dort stärkten wir uns mit Pommes und einem Becher Eis. Das Lokal hatte noch eine besondere Attraktion: An der Wand der Gaststätte hing eine Hexenfratze mit einem Haken, an dem man ziehen konnte. Dies taten auch sogleich die Mädchen. Kurz darauf spritzte ein Wasserstrahl auf sie, und die Hexe kicherte: "Hä, hä, hä, hä!" Daraufhin brachen die Mädchen in Gelächter aus, und Herr Carsjens wies sie wegen ihrer Albernheit aus der Gaststube. Joost wollte auch an dem Haken ziehen. Es kam aber kein Wasser und Joost sagte ganz verduzt: "Warum kommt da nichts? Warum kommt da nichts?" Doch plötzlich, völlig unerwartet, spritzte das Wasser, und auch diesmal erscholl das gräßliche "Hä, hä, hä". Bald danach holte Lauras Vater den Bus, wir stiegen ein und fuhren heimwärts. Es war ein anstrengender, aber auch lustiger Tag. Sicher wärst Du auch gerne dabei gewesen!

Viele Grüße, Dein Nicolas"

Nicolas Schetelig, Kl. 5 a



Klasse 5 a auf Fahrt



Klasse 5 a:

vorn (von links): Herr Carsjens, Alexander Bethke, Christopher Visser, Bastian Thoben, Stefan Opaschowski, Joachim Fritsching, Joost Winkler, Nicolas Schetelig

hinten: Svenja Carstens, Tanja Hemmerich, Miriam Gyamfi, Miriam Knappe, Karina Scholten, Antje Wedermann, Laura Kreuer, Jan van Leeuwen, Lars Eberhardt



BAUNTERNEHMUNG EILT WESSELS GmbH + Co. KG

**Hoch- und Tiefbau, Stahlbetonbau
Dachdeckungen · Zimmerei und Tischlerei
Schlüsselfertiges Bauen
Beratungen · Planung · Entwürfe**

Büro: Feldhausenstraße 8
Bauhof: Im Gewerbegebiet 22
Postfach 1629 · 26548 Norderney
Telefon (04932) 545
Telefax (04932) 81295

Lernen Sie die schönsten Punkte Norderneys kennen bei einer

INSELRUNDFAHRT

begleitet von interessanten Erklärungen des Fahrers!

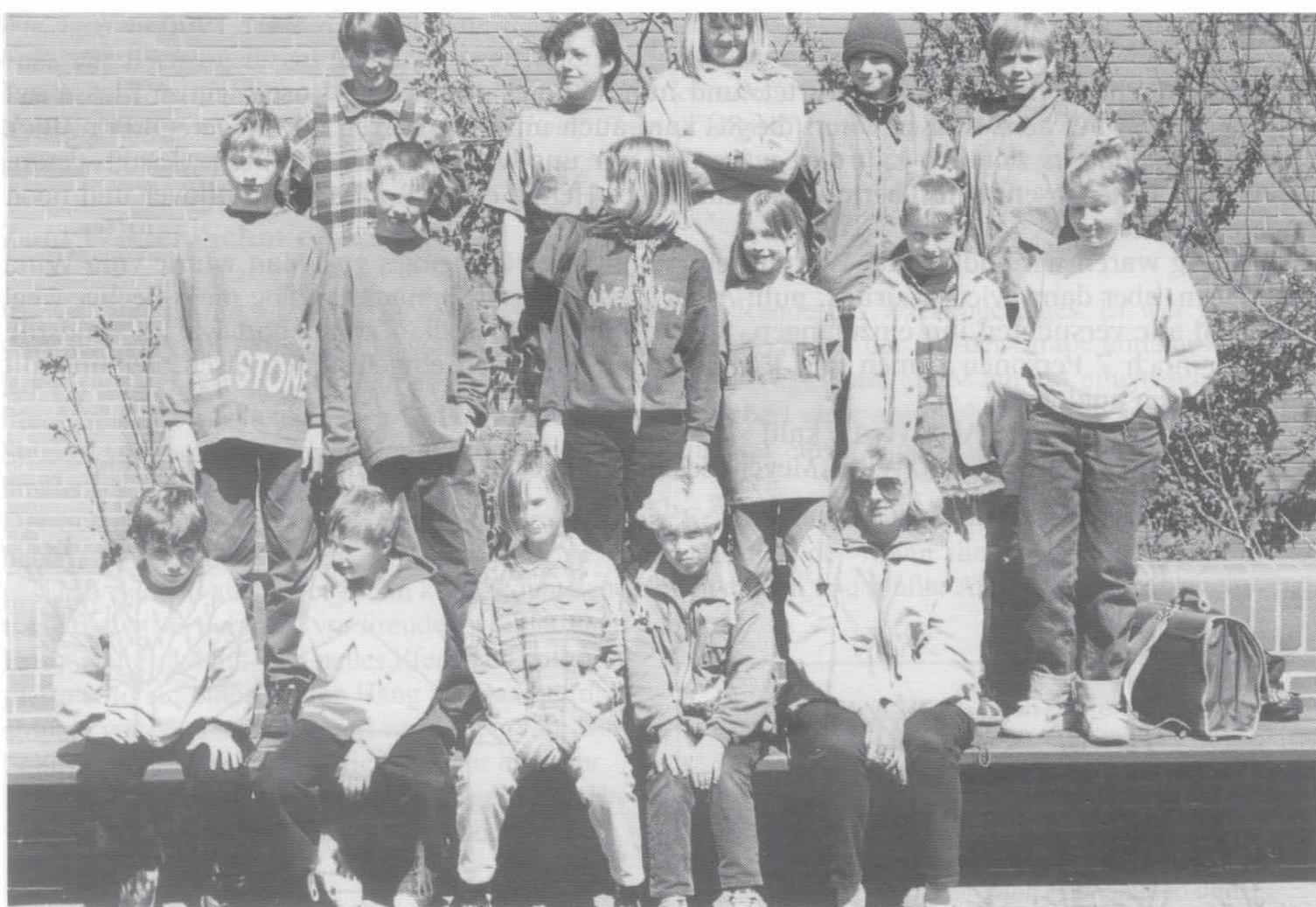
Abfahrt Haus Schiffahrt, in der Sommersaison ab Fähranleger!
Gruppenonderfahrten jederzeit möglich!

Telefon 514 ***Peter Jjaden*** Telefax 82863

Ortslinienverkehr
Gruppenfahrten

Nahverkehrs GmbH
Lippestraße 1
26548 Norderney

Mietwagenverkehr
Ausflugsfahrten



Klasse 5 b

vorn (von links): Johann Pommer, Eike Christian Hirsch, Gesche Konka, Marc Jürgens, Frau Buchhop.

Mitte: Bastian Beischer, Sandy Schwickert, Julia Krey, Antje Stollem, Christian Ihmels, Hans-Joachim Raß.

hinten: Georg Klemantowicz, Anika van Velzen, Ilka Buchhop, Helge Marcks, Nils Eberhardt

es fehlen: Christian Fischer, Christoph König

Wir hatten schon lange darauf gewartet, und nun sollte es geschehen: Unsere ganze Klasse auf Schlittschuhen auf dem Großen Meer (die 8G kam auch mit). Oh, waren wir aufgeregt! Frau Bick erzählte uns, daß es ziemlich kalt dort wäre und wir uns warm anziehen sollten. Gesagt, getan. Zwei lange Unterhosen, eine Thermohose, ein dickes Hemd, einen Rolli, einen Pullover und noch anderes zog ich an.

Am Mittag waren wir endlich da. War das ein Wind! Vorwärts ging's gut! Man wurde vom Wind geschoben, aber dann wieder zurück, puh! Als wir eine Teepause machten, flog mein Becher weg! Hui! Und alle versuchten ihn einzufangen. Später fuhren wir in die Kanäle, dort war es windstill, und nur noch 7 Personen kamen mit. Einmal sahen wir einen eingefrorenen Fisch, der uns mit seinen Augen anlotzte...

Es war sehr, sehr schön! Aber verd... kalt!

Kathrin Elbe (Text), Wilka Meyer (Zeichnung), Klaas Elbe (Druck); alle Klasse 6 b.



Wie auch viele OS-Klassen vorher, war die Klasse 6 b für eine Woche nach Häverstedt (bei Minden) am Fuße des Wiehengebirges gefahren. Ganz in der Nähe unserer Unterkunft (Naturfreundehaus) liegt auf dem Kamm des Gebirges die Gaststätte "Zum Wilden Schmied".

Was lag näher, als im Deutschunterricht beim Thema "Sagen" zu dieser Namensgebung eine Sage frei erfinden zu lassen?

Zum Wilden Schmied

Vor ca. 300 Jahren lebte ein Schmied namens Albert am Rande des Wiehengebirges. Er war groß und stark wie ein Bär. Er trank sehr viel Alkohol und verprügelte jeden, der auf der Straße entlang kam. In jeder Rauferei war er zu finden; er war der Wildeste. Eines Tages kam ein Mann mit einem sehr wilden Pferd, was er beschlagen haben wollte, in die Schmiede. Albert sagte mürrisch: "Gut, sie können in einer Stunde dann wiederkommen und es abholen." Der Mann war einverstanden und ging aus der Schmiede hinaus.

Der Schmied machte für das Pferd schöne Hufeisen. Er hatte nur einen Gedanken, er wollte das Pferd haben. Er beschloß, so einen hohen Preis zu verlangen, daß der Mann ihn nicht zahlen konnte. So geschah es dann auch. Der Mann konnte den Betrag nicht zahlen und mußte Albert das Pferd geben. Jetzt trank der wilde Schmied vor Freude zwei Flaschen Schnaps.

Er schwang sich auf sein neues Pferd und gallopierte wild auf einen steilen Hang zu. Das Pferd stoppte vor der Steilkante und warf Albert ab. Der Schmied stürzte schreiend die Schlucht hinunter und starb. Aus seiner Schmiede wurde ein Restaurant. Seitdem heißt es "Zum Wilden Schmied."



Klaas Elbe,
Kl. 6 b

StartHilfe

Den Führerschein haben Sie geschafft, das Auto steht schon vor der Tür, mit der Allianz haben Sie die richtige Police im Handschuhfach. Ich helfe Ihnen bei den Formalitäten und bei der Zulassung.



Theodor Pleines
Hauptvertreter
Luisenstr. 19
26548 Norderney
☎ (04932) 1739

Allianz 

Deutschland - ein Puzzlespiel

In der Arbeitsgemeinschaft "Erdkundliche Spiele" brachte Frau Bick eines Tages einige Spiele mit, unter anderem ein Deutschlandpuzzle. Die Spiele waren schnell vergeben. Gerhard hatte als erstes Interesse an dem Puzzle. Er versuchte es alleine. Kurz danach kamen noch ein paar Schülerinnen dazu. Aber in den zwei Schulstunden, wo manche Schweißperle rollte, kamen wir nur wenig weiter. Deswegen verabredeten wir uns an einem Nachmittag. Es kamen sogar zwei Fünftklässler um mitzumachen. Unsere Hilfen waren außerdem ein Atlas und unser "wandelnder Atlas" Frau Bick. Außerdem Kirsten Bents, Dennis Empl, Pia Nowak, Melanie Klingenberg und unser "Grenzer" Gerhard Scholten.

Wir saßen dann noch eine ganze Stunde und puzzelten. Dann waren wir endlich fertig. Unser Ergebnis: Wir haben Deutschland vereinigt!

Pia Nowak 7G und Melanie Klingenberg 7R





Klasse 7 H

vorn (von links): Frau Meyer, Nils de Boer, Frank Klaassen, Kerstin Aust, Corinna Fröhlich

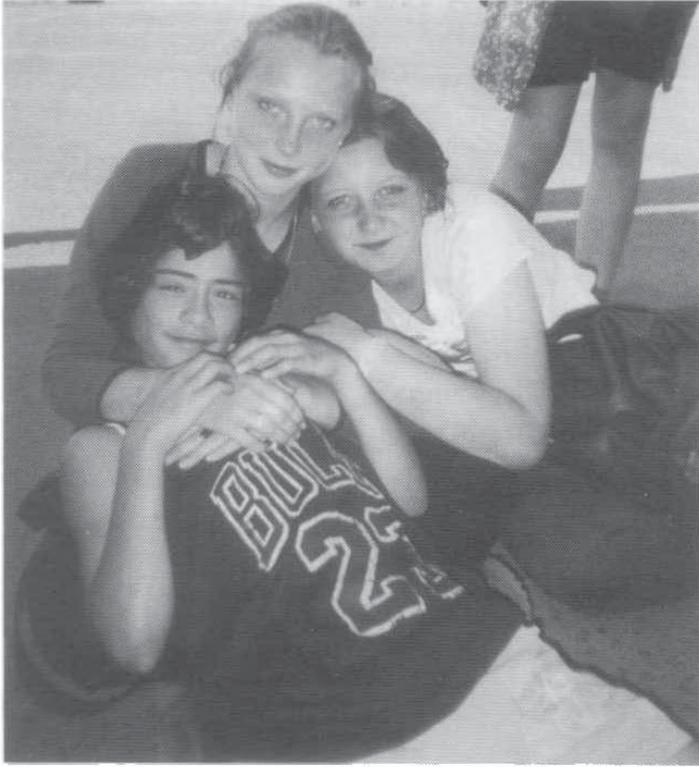
Mitte: Patrycja Dobiecka, Imke Bents, Kai Müther, Kirsten Bents, Herr Mester

hinten: Sascha Klüver, Daniel Prümers, Marcus Kühnel, Gerhard Scholten

Es fehlt: Tarik Turhal

Schulfahrt der 7. Klassen nach Rügen

Zum Abschluß der Eingangsphase wurde mit dem Thema: "Wir vergleichen Norderney und Rügen" in 4 Gruppen gearbeitet.



Freundschaft
Schatten 25 ° C.
Fröhlichkeit
Gemeinsame Zeit
Spaß miteinander haben
Freude am Leben
Klassenfahrt: 18.8.-25.8.95

Patrycja Dobiecka, Kl. 7H

Dosen auf Rügen

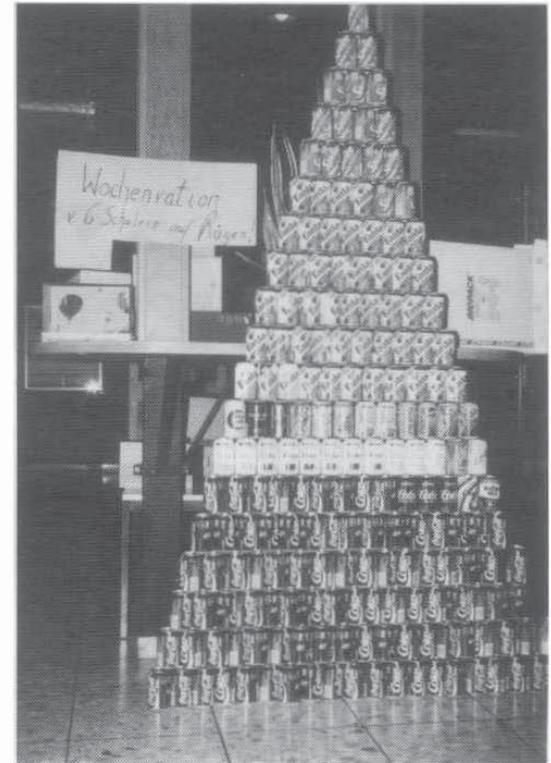
Umweltschutz?

keine Rede davon

Dosen in Massen

Müllberge

Marcus Kühnel, Kl. 7H



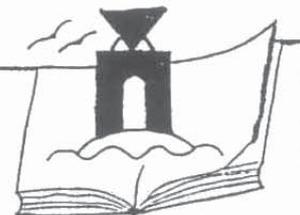
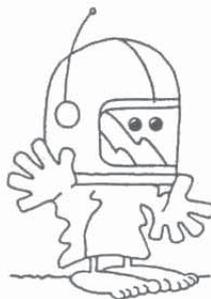


renoviert
vermietet
ganz wie auf
Norderney

Binz '95
verfallen
alt
vergammelte Türen
zerbrochene Fenster
immer seltener



Corinna Fröhlich, Kl. 7H



norderney

Bei uns erzählen
Cowboys und Feuerwehrmänner, Astronauten und Rennfahrer...

WIR SEH'N UNS IN DER
STADTBÜCHEREI

Öffnungszeiten

Mo.	8.30 - 12.30 Uhr
Di.	14.00 - 18.00 Uhr
Mi.	14.00 - 18.00 Uhr
Do.	14.00 - 18.00 Uhr
Fr.	8.30 - 12.30 Uhr



Partner für VW und Audi ● Mercedes Benz Vertragswerkstatt
TÜV Abnahme

Autovermietung für Pkw, Wohnmobile

SB-Tankstelle ○ Waschanlage

Sportbootbetankung ○ Benzin an der Pier

Sportboote ○ Verkauf, Service, Charter

Mariner Service Station:

Außen- Innenborder ○ Zubehör ○ Pflegeartikel

Verkauf ● Leasing ● Finanzierung ● Versicherung



Sie sollten zu uns kommen, näher geht's nicht!

AUTOHAUS

Bodenstab

Hafenstraße 6 · 26548 Norderney
Telefon (0 4932) 29 13

original cloth

proofed

quality



Aktiv bei

Wetter. Mit einer „JEANTEX“ gibt 's kein Halten mehr. Raus, um die Welt zu entdecken. Zu jeder Zeit, bei Wind und Wetter. Wasserdicht, winddicht, atmungsaktiv. Sachen, auf die Verlaß ist, die gut aussehen und die alles mitmachen.

JEANTEX
Aktiv bei jedem Wetter!

**moden
weber** GmbH

Jann-Berghaus-Straße 10 Telefon 31 13

L&L Advertising Service GmbH 04101-34007



**Wer gesund ist,
kann viel leisten**

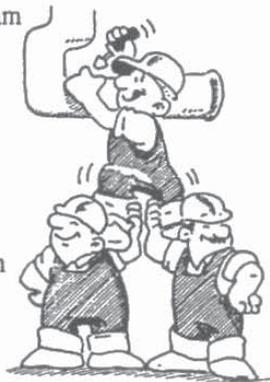
Das gilt für Menschen wie für Unternehmen. Versorgungsunternehmen müssen besonders leistungsfähig sein - und zwar rund um die Uhr.

Es ist nämlich ein Unterschied, ob im Supermarkt Ihre Lieblingsnudeln ausgehen oder bei Ihnen zu Hause das Erdgas.

Das wissen wir, und danach handeln wir Nicht etwa als Monopolisten, die am längeren Hebel sitzen,

sondern als Mannschaft, die in der Pflicht steht - in der Versorgungspflicht.

Dies kann ein Unternehmen aber nur erfüllen, wenn es wirtschaftlich gesund ist.



erdgas

Auf Ihre Gesundheit -
aber auch auf die Ihres
Versorgungsunternehmens

**Stadtwerke
NORDERNEY**

Jann-Berghaus-Str. 34 • Tel. 04932/8790





Klasse 7 G

vorn (von links): Joop Meyer, Lisa Stolle, Frau Kersting, Frauke Dechow, Julia Krömer, Viola Hesse

hinten: Mario Voigt, Tim Kreuer, Pia Nowak, Sabrina Onnen, Katja de Boer, Sarah Thaeter,
Grit Wehner

Insulaner in den Bergen

Im März diesen Jahres unternahmen wir, die Klassen 8H, 8R und 8G, eine zehntägige Klassenfahrt nach Steibis im Allgäu. Nach einer langen Busfahrt und dem 2½-stündigen Aufstieg durch tief verschneite Berge kamen wir bei bestem Skiwetter in der Falkenhütte an.

Zunächst gab es ein deftiges Mittagessen, bevor wir unsere Zimmer beziehen konnten. Doch dann ging es schon auf die Piste, und wir starteten unsere ersten Versuche auf den Brettern. Dabei stellten sich alle (bis auf wenige Ausnahmen, die hier nicht genannt werden) recht geschickt an.

Nach drei Tagen Skikurs auf dem "Idiotenhügel" wagten wir uns erstmals auf die große Piste. Natürlich fuhren alle brav hinter den Skilehrern her, bis auf einen Biologielehrer, der während eines eleganten Saltos rückwärts die örtliche Tannenschonung heimsuchen mußte. Doch weder beim Lehrer noch bei den Tannen waren bleibende Schäden zu verzeichnen.

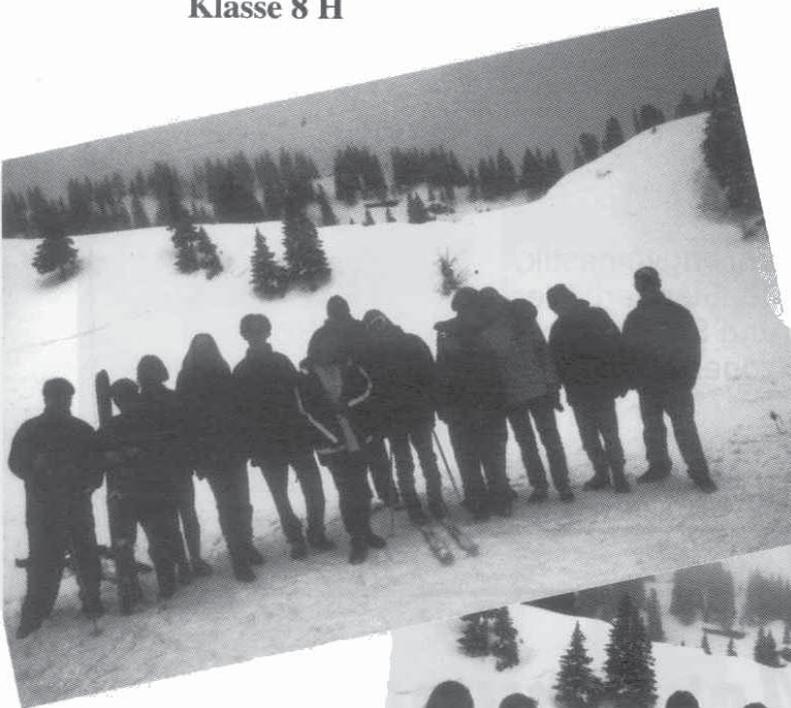
Am zweiten Abend gab es die große Happy-Birthday-Party. Schließlich waren gleich drei Geburtstage zu feiern: Katrins, Sabrinas und Yvones. Die Mißwahl unter den aufgetakelten Jungen und das Füttern der Geburtstagskinder durch ihre Klassenlehrer gehörte dabei zu den Höhepunkten des Abends.

Die Skilehrer waren alle sehr nett und machten sich mit uns viel Mühe. So organisierten sie auch Lawinen- und Unterhaltungsabende, bei denen das Publikum voll einbezogen wurde. So bekam Yvonne die einmalige Gelegenheit, den Abdruck ihres ungeheuer kräftigen Handschlages auf der Wange von Herrn Hinxlage zu plazieren, so daß dieser noch Tage danach gezeichnet war. Und Anita war es vergönnt, zusammen mit Herrn Wascher von einem der Skilehrer eine erfrischende Dusche verpaßt zu bekommen. Frau Meyer und Julia mußten für eine Gebetseinlage sorgen, während sich Frau Stöhr klugerweise so geschickt verhielt, daß sie nicht öffentlich leiden mußte.

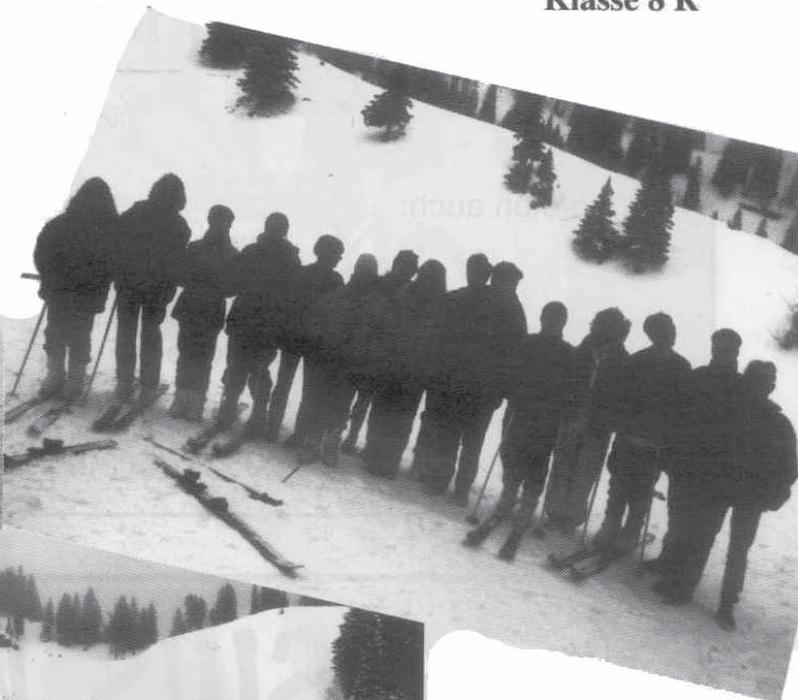
Den krönenden Abschluß unseres Skikurses bildete ein traditioneller Slalomwettbewerb. Mit gebräunter Haut und Vorfreude auf die Insel traten wir dann den Abstieg und die Heimfahrt an.

Julia Ristow und Yvonne Rass

Klasse 8 H



Klasse 8 R



Klasse 8 G

medik^s

Ihre Fachpraxis für Bäder und Massagen

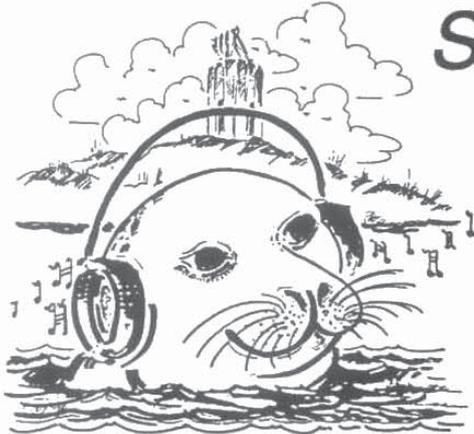
Wir bieten auch:

Lymphdrainage, Krankengymnastik,
Unterwassermassage, Stangerbäder,
Seewasserbäder, Fango- und Schlickpackungen,
Inhalationen, Fußreflexzonenmassage u.v.a.

Praxis für Physiotherapie

Henning Padberg · Kaiserstraße 15-16 · 26548 Norderney · Tel.: 04932/3555 · Fax: 04932/83211

Radio-SWS Norderney Sturmwellensender



Veranstaltungen jeglicher Art

**Wir übernehmen für Sie die musikalische
Gestaltung mit passender Musik und lockerer
Moderation — auch auf dem Festland!**

Rufen Sie uns an, oder fordern Sie kostenlos Informationsmaterial bei

RADIO-SWS NORDERNEY

Postfach 1506 · 26548 Norderney

Telefon (04932) 1683 · Telefax (04932) 1896



Klasse 9 H

vorn (von links): Sven Rauchmann, Mahir Güvenir, Wolfgang Schlieth, Giusy Vomiero, Ramona Naase

hinten: Dennis Groß, Markus Hirsch, Alexander Mengels, Michael Field, Maik Andersen, Herr Schwekendiek-Bürger, Nora Schulz, Stefanie Papenfuß, Sandra Groß-Hohnacker, Mareike Kleimann, Vicky Lehmann, Irene Stolle

es fehlen: Judith Hasbargen, Nicole Ohmes



Buchhandlung
Hermann Opitz
Norderney

Lesen
Lesen

Informieren
Informieren

Spielen
Spielen

**Kommen Sie zu uns,
bei uns ist noch
der Kunde König.**

Ihr Fleischerfachgeschäft

Wessel Wessels

Winterstraße 11a - Tel. 2104

Garant 
für gutes
Wohnen

Möbel - Polstermöbel
Gardinen - Teppiche
Fußbodenbeläge
Geschenk-Boutique

Wilhelm Gröne GmbH

Lange Straße 25
26548 Norderney
☎ (04932) 522 u. 524
Fax (04932) 82266

Norddeicher Straße 225
26506 Norddeich
☎ (04931) 8021



Klasse 10 H

vorn (von links): Mine Özcelik, Valesca Tillmanns, Nicole von Velzen, Daniela Empl, Jenny Röben,
Aika Meyer

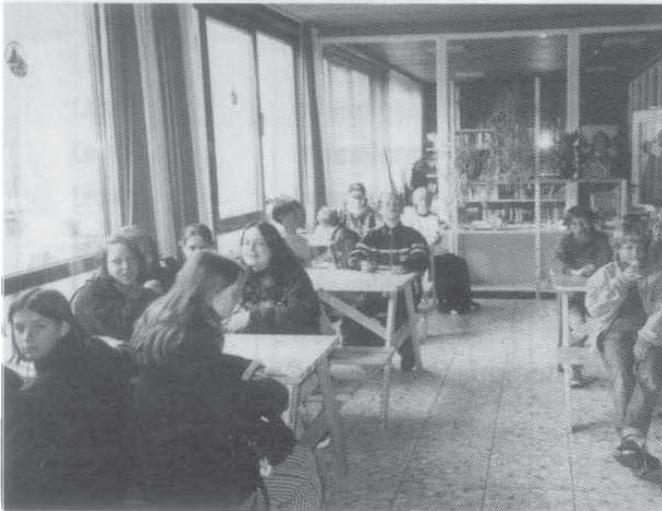
hinten: Niels Will, Thiago Barbosa-Batista, Herr Kollmann, Peter Steckel, Benjamin Raß

es fehlt: Danny Langefeld

Der neue Schüleraufenthaltsraum

Glaskasten
Lebe neu
Alle wollen dich als
Schüleraufenthaltsraum
Kaum einer
Akzeptierte dich
Solange du häßlich warst, doch
Tatkräftig half der Förderkreis
Ein neuer Raum entstand
Nun wirst du akzeptiert und geliebt!

Anneke Kampen, Kl. 10R



August 1995

Mittwoch in der Technikgruppe. Alle wollten nicht unbedingt wieder löten. Als die Gruppe das Schulgebäude betrat, sahen wir große Kartons. Die Fragen häuften sich: Was ist das?

Wofür ist das?

Herr Kollmann sagte, wir sollten die Kartons auspacken und Tische und Bänke für unseren Glaskasten aufbauen. Manche waren von der Idee nicht sehr begeistert, aber als alle anfangen, die Möbel aufzubauen, und sie langsam das Ergebnis sahen, da freuten sich alle Handwerker. Es wurde noch etwas gestrichen, geschliffen und geschraubt. Das Ergebnis: ein neuer wunderbarer Aufenthaltsraum!

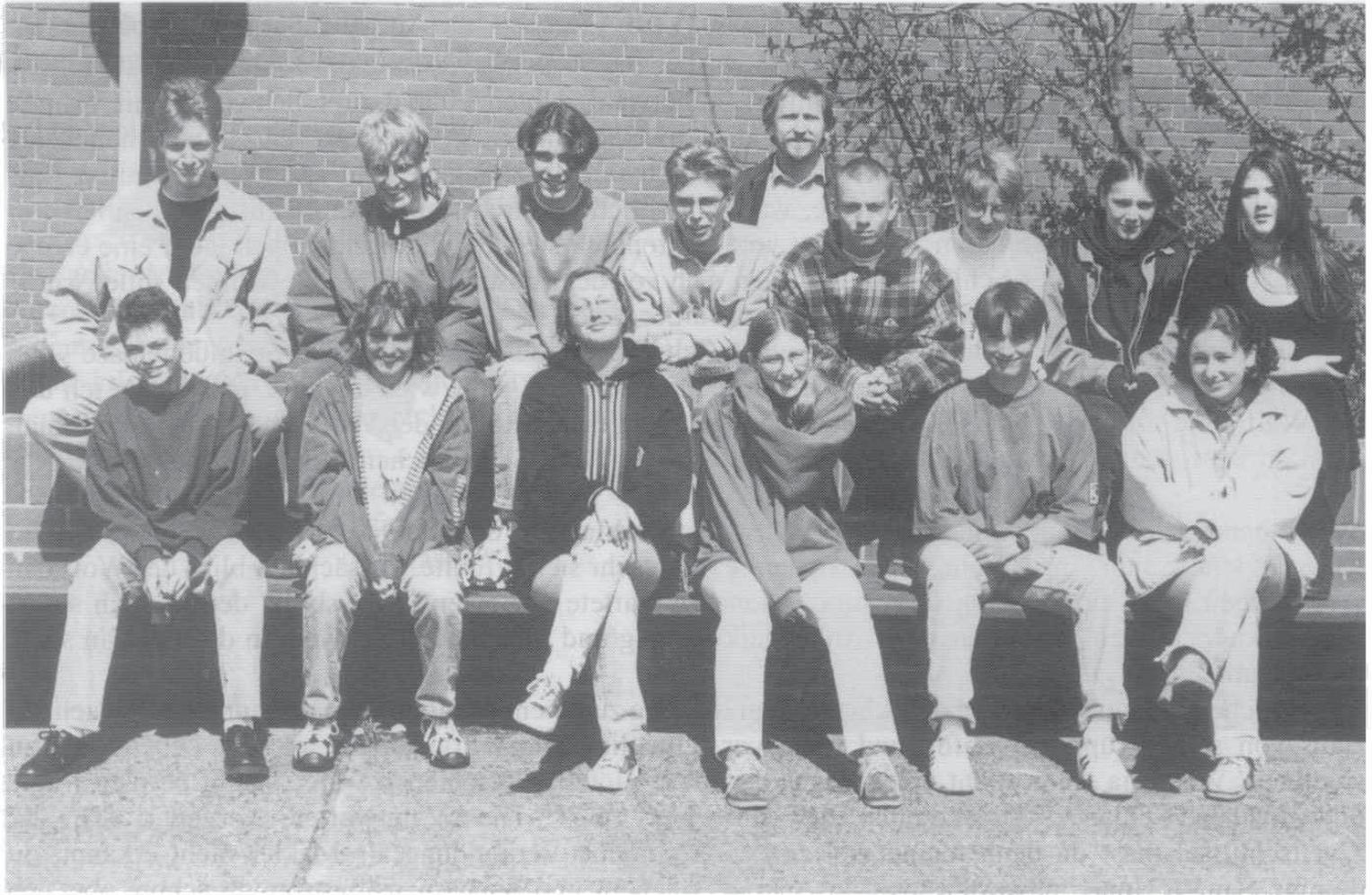
Der Raum ließ sich jetzt wieder sehen, aber es fehlte noch etwas! Als eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern (Gyso zeigte sich besonders geschickt) mit Hilfe von Frau Meyer und Frau Terfehr dann noch blau-weiße Gardinen nähte, bügelte und aufhängte, wirkte der Raum super gemütlich.

Wer machte dies finanziell möglich?

Der Förderkreis! Vielen Dank!

Im Namen der Schülerschaft

Enno Giebel (Schülersprecher)



Klasse 10 R

vorn (von links): Nico Hertzog, Sabrina Deerberg, Verena Beneken, Anneke Kampen,
Christian Kabanica, Simone Kluin

hinten: Manuel Stenzel, Enno Giebel, Mario Maeles, Dirk Junkmann, Herr Petzka, Andreas Neuhaus,
Hasko Meyer, Katharina Wolkenhauer, Stephanie Strecker

es fehlt: Gyso Reising

Die drei dummen Schweine und der böse Wolf

(Aufgabe: Satire eines bekannten Märchens)

Vor einer gar nicht so langen Zeit im alten Zauberwald, lebten einmal drei Schweine, mit Namen Schweinchen Schlau, Schweinchen Blöd und Schweinchen Stink. Sie lebten froh und heiter als Bratwurst-Azubis in einer Borstentier-WG. Wie durch ihre Erbanlagen nicht anders zu erwarten war, benahmen sie sich dort wie die Schweine, was schließlich zu ihren Rausschmiß führte. Sie gerieten in einen Streit, wer denn nun daran Schuld sei, und so trennten sie sich und suchten sich jeder eine eigene Bleibe. Der Ratschlag der Schlau-Sau, daß man sich vor dem bösen Wolf in acht nehmen solle, wurde nicht ernst genommen, denn wenn der sie finden würde, hätten sie wirklich Pech gehabt.

Schweinchen Stink suchte sich ein Zelt und einen Zeltplatz auf dem Campingplatz "Schmuddeloase", und sagte froh: "Oh, super, lauter stinkende, bierrülpse Ekeltypen, ganz wie zu Hause, hier bleibe ich und der Wolf kann mich auch mal." Und kaum hatte es das gesagt, konnte der Wolf ihn auch wirklich mal, denn da kam er angehumpelt, blies das Zelt einfach weg, fraß Schweinchen Stink auf und rülpste sehr laut.

Schweinchen Blöd erging es auch nicht viel besser, obwohl es aus dem Schicksal seines Freundes gelernt hatte. Es kaufte sich einen Wohnwagen, in dem es sich sehr sicher fühlte. Tatsächlich blies der Wolf den Wohnwagen nicht einfach weg oder kaputt, sondern wartete auf einen Geistesblitz, den er auch sofort bekam, kuppelte den Wagen an seine Anhängerkupplung und fuhr ihn als Schwein in der Dose in seine Speisekammer.

Schweinchen Schlau handelte da wirklich klüger, es ging zu einem Immobilienmakler und kaufte sich ein Haus von seinem üppigen Bafög und hatte vor, glücklich und zufrieden bis an sein Lebensende zu studieren. Wenn, ja wenn nicht eines Tages der Wolf plötzlich erschienen wäre. Völlig perplex fragte Schweinchen Schlau: "Wie kommst du denn hier rein?" Dieser antwortete vergnügt: "Hi, hi, Zweitschlüssel, hast du denn meine viel zu offensichtliche Verkleidung als Makler nicht erkannt, du dumme Sau?" "Nun," antwortete es, "das gierige Hecheln und Sabbern irritierte mich schon, aber ich dachte, das sei bei einer Vertragsunterzeichnung ganz normal!"

Das waren die letzten Worte der Schlau-Sau, die gar nicht so schlau war, denn vorher hatte sie noch 3000 DM Kautions an den Makler abgedrückt.

Dirk Junkmann, Kl. 10 R

Streik in Paris

(Erfahrungen beim Schüleraustausch 1995)

Schon viele Klassen sind nach Miramas zum Schüleraustausch gefahren, aber wohl noch keine hatte so sehr die Befürchtung, zu Fuß nach Hause laufen zu müssen - die französische Eisenbahn und auch die Pariser Metro mußten ausgerechnet am Tag unserer Rückfahrt, am 30. 3.1995, streiken! Das bedeutete für uns: banges Warten auf den Bahnhöfen, kilometerweite Wanderungen durch Paris, Gepäckbeförderung im Taxi durch den dicksten Verkehrsstau,

Und das alles unter Frau Aldegarmanns Motto:
Das ist doch eine positive Erfahrung!!!

Klasse 10R/G



Die Schranke an der Grenze

("Schreiben aus der Perspektive eines Gegenstandes")

Ich war eine Schranke an einer schon fast vergessenen Grenze. Pro Tag konnte ich mich nur maximal zehnmal richtig strecken. Der Mann, der mich immer bedient, sitzt in seinem Häuschen, in dem er es sich gemütlich gemacht hat. Kommt dann einmal ein Auto, braucht er nicht einmal nach draußen, um mich zu öffnen. Vor vier oder fünf Jahren, ich weiß es nicht mehr so genau, wurde ich hier aufgestellt. Meinen Vorgänger habe ich nie wieder gesehen, nachdem die Müllabfuhr ihn abholte.

Es ist ein Tag wie jeder andere, als vier Arbeiter kommen und das Wärterhäuschen abbauen. Ich höre, wie sich die Männer unterhalten. Sie reden über das Zusammenwachsen von Europa. Als ich das höre, läuft mir ein kalter Schauer über den Rücken. Bevor ich weiter nachdenken kann, werde ich schon abgebaut und lande neben meinem Vorgänger auf der Mülldeponie.

Nico Hertzog, Kl. 10 R



Wir machen Euch Druck !

z.B. das Klassenfoto auf's T-Shirt.



**INSEL-SHIRT
AM DENKMAL**

Herrenpfad 15
26548 NORDERNEY

Wir bedrucken ^(fast) alles !

Tel. 04932-83439; Fax. 83282

**STRANDSTR. 14 FRIEDRICHSTR. 36 TEL. 525
NORDERNEY**



Klasse 10 G

vorn (von links): Diana Peters, Stephanie Bierhenke, Susann Wehner, Bernd Fuhrmann

Mitte: Herr Welsch, Sarah Castillo, Marit Dechow, Florian Ristow

hinten: Raoul Fiebig, Pascal Pauls, Jann Berg, Christian Ohler

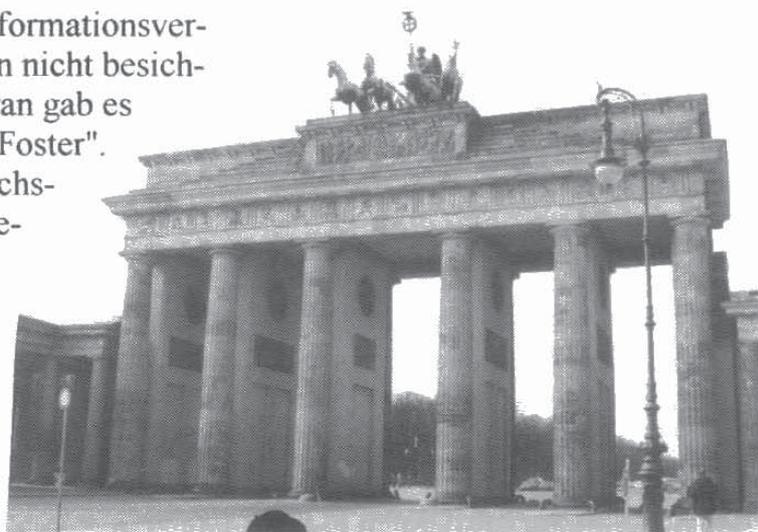
Die Abschlußfahrt der Klassen 10 R und 10 G nach Berlin vom 11.3. - 16.3.1996

Los ging es am Montagmorgen, 6.40 Uhr Schiff. Widerwillig trafen wir uns so früh, um unsere letzte gemeinsame Klassenfahrt zu veranstalten. Nach einer Stunde Schifffahrt und acht Stunden Busfahrt kamen wir endlich im Jugendgästehotel in Berlin an. Nach dem Abendessen spazierten wir über den Kurfürstendamm (Ku'damm), und danach fielen wir alle todmüde ins Bett.

Am Dienstag gab es um 8.00 Uhr Frühstück, um 9.00 Uhr fing unsere Stadtrundfahrt an. Eine freundliche Dame erzählte und erklärte uns viel von der Stadt Berlin und den historischen bzw. bekannten Bauwerken wie z.B. dem Reichstag, dem Brandenburger Tor und der Berliner Mauer. Nach fast 4 Stunden erreichten wir den Bahnhof Zoo, um etwas zu essen. Nachmittags besuchten wir die Gedenkstätte "Deutscher Widerstand", wo wir viel über den Nationalsozialismus in Deutschland erfuhren. Anschließend konnten wir uns noch in der Stadt umsehen, und abends hatten wir freie Auswahl: Planetarium, Panoptikum (Wachsfigurenkabinett) oder Kino.

Am Mittwoch fand um 9.00 Uhr eine Führung durch das Konzentrationslager Sachsenhausen statt. Nachdem die Leiterin uns verschiedene Arbeitslager und Wohnhäuser gezeigt hat, sahen wir einen Film über die grausame Behandlung der Juden und anderer Menschen durch die Nationalsozialisten. Und spätestens nach der Pathologie (Arztpraxis) lief uns allen nicht nur ein kalter Schauer über den Rücken. Nachmittags konnten wir wählen: mit Frau Terfehr ins Naturkundemuseum, mit Herrn Welsch ins Pergamonmuseum oder mit Herrn Petzka ins Museum für Verkehr und Technik. Nach dem Museumsbesuch hatten wir nochmal ein bis zwei Stunden Zeit, in die Stadt zu gehen. Nach dem Abendessen stiegen einige auf den Funkturm, die anderen gingen ins Kino.

Am Donnerstag um 10.00 Uhr besuchten wir eine Informationsveranstaltung über den Reichstag. Leider konnten wir ihn nicht besichtigen, da er zur Zeit umgebaut wird. Im Anschluß daran gab es eine Führung durch die Ausstellung "Von Wallot bis Foster". Wallot war der Erbauer des Reichstages, und der Reichstag soll jetzt nach den Plänen von Foster wieder aufgebaut werden. Nachmittags konnten wir dann tun und lassen, was wir wollen; die meisten gingen natürlich "shopping" und schauten sich das Ka de We an, das Kaufhaus des Westens. Und abends besuchten wir das Musical "My Fair Lady"



Am Freitag, unserem letzten Tag in Berlin, fuhren wir nach Potsdam, um das Schloß "Sanssouci" und das Schloß, welches eigentlich "nur" ein Landhaus ist, "Cecilienhof", zu besichtigen. Beides war interessant, es war auch ein Stück Potsdamer Geschichte dabei. Nach den Besichtigungen und einem Stadtbummel durch Potsdam fuhren wir um 17.00 Uhr zurück nach Berlin, um zu packen und um Verpflegung für die Fahrt einzukaufen. Abends, nach dem Abendessen, fuhren wir ins Ku'dorf, ein Kellergeschoß, in dem es nur so von Kneipen und Discos wimmelt.

Am Samstag ging es dann in aller Herrgottsfrühe wieder los. Um 7.45 Uhr fuhren wir von unserem Hotel ab. Wir erreichten das 15.30-Uhr-Schiff, wobei man sagen muß, daß es extra eingesetzt wurde. Und schließlich waren wir doch alle froh, endlich wieder zu Hause zu sein, obwohl wir gerne auch etwas länger geblieben wären.

Wir bedanken uns bei Ralf, unserem Busfahrer, der uns überall hingefahren hat, und natürlich bei Frau Terfehr, Herrn Petzka und Herrn Welsch, daß sie uns so ein tolles Programm geboten haben, wobei die Freizeit nicht zu kurz kam, und dafür, daß sie ab und zu mal ein Auge zugedrückt haben.

Marit Dechow, Kl. 10G

Geflügelte Worte ...die bei unserer Klassenfahrt nach Berlin im März dieses Jahres zu hören waren:

Eine Kellnerin im Restaurant der Kongresshalle: *"Guckt nicht so, das hat ein indischer Koch gemacht..."*

Eine nicht genannt werden wollende Mitschülerin: *"Huch, wieso bin ich denn jetzt als einzige in diesen Bus eingestiegen??"* - Die anderen Schüler: *"Wo ist eigentlich Stephanie?"*

Herr Welsch: *"Ähem, ich fürchte, auf den nächsten drei Kilometern kommt doch keine U-Bahn-Station mehr..."*

Mehrere Schüler: *"Gibt es denn in ganz Potsdam keine Pizzeria?"*

Herr Welsch zu einem Stadtstreicher: *"Nein, danke, ich möchte jetzt wirklich kein Bier mehr trinken."*

Ein Schüler: *"Sind wir jetzt schon im Osten??"*

Klasse 10 R/G

Zur Erinnerung

Nils Böse

Klasse 8 H

8. 9. 1981 — 29. 8. 1995



Blumenhaus Namuth

26548 NORDERNEY · JANUSSTR. 2 · TEL.: (04932) 424

Die Flora

POSTSTR. 2

FLEUROP-DIENST

INTERFLORA

Kreative Floristik und dekorative Ideen
zu einem auserwählten **Kunstgewerbe** Sortiment
sind in unserem **Meisterbetrieb** genau so selbstverständlich
wie **Dekorationen** zu jedem Anlaß.

Das Fachgeschäft am Platze!

Die übrigen Klassen der Kooperativen Gesamtschule

Klasse 6 a / Herr Gigla: Stefan Aust, Dennis de Boer, Björn Dreßler, Malte Eberhardt, Dennis Empl, Danyel Fieldsend, Ole Gotzmann, Stefan Groneberg, Christian Jänke, Andree Janssen, Tristan Landeck, Eike Rass, Dieter Rüst, Gesche Diepenbrock, Claudia Gajewski, Birthe Harms, Svenja Harwick, Janna Holtkamp, Alexandra von Saucken, Katja Schulz, Katharina Stahlkopf, Anneke Will

Klasse 6 b / Frau Bick: Jan Boekhoff, Patrick Cloppenburg, Christian Deerberg, Sascha Dwilies, Klaas Elbe, Kai-Uwe Fröhlich, Mario-André Hildebrandt, Michael Krahnke, Tim Lahme, Sascha Mißler, Heiko Papenfuß, Sascha Potzkei, Kay Salverius, Gent Wichmann, Miroslav Zovko, Stephanie Berlin, Patricia de Boer, Bianca Buchholz, Kathrin Elbe, Wilka Meyer, Wibke Oswald, Anja Raschke, Stephanie van Velzen

Klasse 6 c / Herr Judel: Stefan Bartel, Stephan Bothmann, Sebastian Brandt, Dennis Dreger, Dennis Heinrich, Henrik Himpe, Bernhard Jenssen, Christoph Lücke, Jens-Michael Raabe, Jan Riemann, Markus Schmedes, Philipp Schwetje, Martin Ullrich, Christian Winderlich, Rieke Fischer, Caroline-Anuschka Kühlem, Insa Prümers, Jasmin Rosenboom, Silke Schade, Kathrin Schäfer, Nadine Steinkamp, Jasmin Wohlhüter

Klasse 8 H / Herr Dr. Wascher: Eddo Griepenburg, Heink Kampen, Ivo Kampen, Alexander Kräling, Reemt Meyer, Manjit Pal, Sven Riemann, Frank Rönicke, Derk Strecker, Oliver Weckermann, Anita Habisch, Yvonne Hildebrandt, Daniela Rass, Jennifer Roszak

Klasse 8 R / Frau Stöhr: Dennis Akay, Cassen Bodenstab, Tobias de Boer, Dirk Busse, Marco Diepenbrock, Steffen Donner, Stefan Hocks, Dennis Müller, Karen Heckelmann, Simone Hohnrodt, Sabrina Lehwald, Weeka Reverts, Linda Scholten, Natascha Weiss, Cathrin Wieczorek

Klasse 8 G / Herr Hinxlage : Wilko Hinrichs, Nils Lahme, Henning Petzka, Hagen-Tassilo Rudolph, Matthias Schmedes, Rena Cassens, Lina Anna Diepenbrock, Monique Fröhlich, Yvonne Rass, Julia Ristow

Klasse 9 R / Herr Hellmann: Gent Bodenstab, Christoph Bruns, Oliver Eichner, Ralf Remmers, Thees Reverts, Lars Wedermann, Christopher Weiss, Bastian Wolkenhauer, Katrin Bartel, Birgit Dechow, Antje Hinrichs, Irina Jablonowski, Nadja Pauls, Inga Salverius, Christina Zukrigl

Klasse 9 G / Herr Gunkel: Helge Cassens, Florian Dietrich, Dennis Gronewold, Markus Klingenberg, Benedikt Schetelig, Peter Schwetje, Niels Terfehr, Tjark Verlaat, Maike de Boer, Claudia Buchhop, Anna-Lena Hillmann, Konstanze Kampfner, Daniela Kathmann, Meike Münkewarf, Svenja Onkes, Anne Petzka

Der Kreisschülerrat

Seit dem 1. November 1995 ist der neue Kreisschülerrat im Amt. Er besteht aus 52 Mitgliedern, die einen Sprecher und 4 Personen in den Vorstand gewählt haben.

Der Kreisschülerrat vertritt die Belange von rund 13000 Schülern des Landkreises Aurich. Er befaßt sich auf Kreisebene mit folgenden Themen:

Schülerbeförderung, Schulbaumaßnahmen, Unterrichtsversorgung, Ausstattung der Schulen, Gewalt in Schulen, Drogenmißbrauch, usw. Im großen und ganzen hat der Kreisschülerrat darauf zu achten, daß die Belange aller im Kreisgebiet vorhandenen Schulformen angemessen berücksichtigt werden.

Ich habe mich in den Kreisschülerrat wählen lassen, weil ich etwas bewegen möchte. Darum rate ich allen interessierten Schülern: "Mund auf, wenn ihr etwas verändern möchtet!" Ich habe damit schon gute Erfahrungen gemacht. Denn auch im Schülerrat der KGS Norderney werden jedes Jahr immer wieder engagierte Schüler begrüßt. Habt Ihr Fragen, Vorschläge oder Wünsche oder möchtet Ihr etwas bewegen, meldet Euch bei mir.

Ich möchte mich auch recht herzlich bei allen Personen bedanken, die den Schülern bzw. mir geholfen haben.

Enno Giebel (Kreisschülersprecher)



A. Götting

Uhren - Schmuck
Friedrichstraße 15

DUGENA

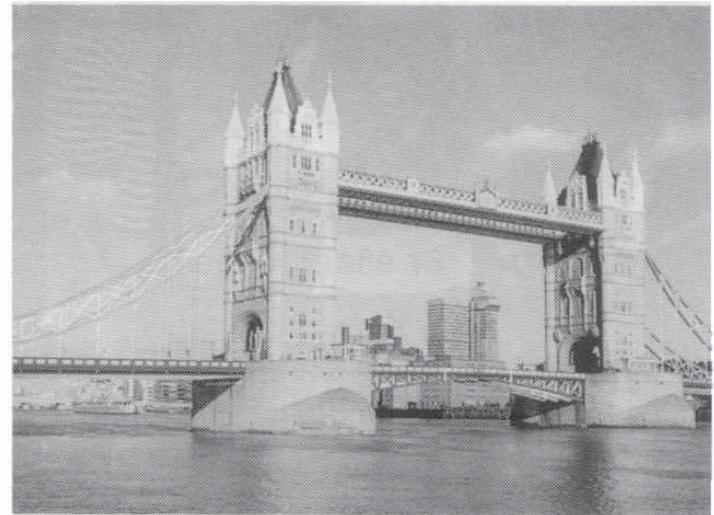
SEIKO swatch[®]+

CHRONIK 1995

Grundschule - Kooperative Gesamtschule

Januar

- 09.1. Der 1. Schultag 1995 fällt wegen extremer Eisglätte für die Grundschule aus.
- 27.1. Halbjahreszeugnisse.
- 28.1. Studienfahrt des 10. Jahrgangs nach London, mit Frau Aldegarmann, Herrn van Leeuwen und Dr. Wascher.



Februar

- 1.2. An der Grundschule wird die 5-Tage-Woche eingeführt.
- 4.2. Winterfest des Fördervereins, Motto: "Kunterbunt".
- 8.2. Die Lehrer der KGS fahren zu einem Seminar (SCHILF) nach Papenburg.
- 14/15. Elternsprechtage an der Grundschule.
- 15.2. Ausstellung von Fotoarbeiten des WPKs Kunst (10. Jahrgang).
- 18.2. Ausstellung der 7H zum Seenotrettungswesen.
- 18.2. Elternsprechtag der KGS.
Der Schülerrat serviert Kaffee und Kuchen und sammelt für eine Grundschule in Mostar (Jugoslawien) - Ergebnis: DM 1650,10!
- 23.2. Spielesportfest der KGS.
- 27.2. Rosenmontagsfeten in beiden Norderneyer Schulen.



März

- 6.-8.3. Klassenfahrt der 3 c mit Frau Boyken und Frau Thaeter nach Ruttelerfeld.
- 6.3. Die Drogenberaterin aus Norden besucht den 9. und 10. Jahrgang.
- 8./9.3. Anmeldung der Vorschüler und Schulanfänger für das Schuljahr 1995/96.
- 11.3. Der "Ostfriesische Kurier" berichtet über den Krankenhausunterricht auf Norderney.
- 12.3. Öffentliche Aufführung der KGS-Theater-AG: "Männersache" und "Ein bißchen Natur" (Leitung: E. und J. Terfehr).
- 15.3. Gastspiel des Wiener Forum-Theaters in der KGS: "Anne Frank".



- 16.3. Die 8R fährt mit Herrn Hellmann und Frau Deschler zum Skikurs nach Steibis.
- 17.3. Die 9R/9G fährt mit Frau Aldegarmann und Herrn Petzka zum Schüleraustausch nach Miramas.
- 24.3. Ausstellung des 7. Jahrgangs aus dem Kunstunterricht.

Wenn's um Bücher geht ...

bücher
Lübben

Strandstraße 10
26548 Norderney
Telefon (04932) 2377
Telefax (04932) 2387

D A S
Buch

Friedrichstraße 16
26548 Norderney
Telefon/Telefax
(04932) 84321

**Wir besorgen jedes lieferbare Buch
innerhalb kürzester Zeit!**

April

- 1.4. Beginn der Osterferien.
- 5.4. 25jähriges Dienstjubiläum von Frau Brandt.
- 10.4. Schüler des 10. Jahrgangs gewinnen wertvolle Preise in einem Wirtschaftswettbewerb.
- 25.-28. Klassenfahrt der 4 a mit Herrn Brandes nach Bad Zwischenahn.
- 29.4. Die Presse berichtet über die Spendenaktion des Schülerrats für Mostar.



August Solaro

Strandstraße 21 · Telefon (04932) 469 · Telefax (04932) 1014

Eisenwaren · Werkzeuge · Bau- und Möbelbeschläge



Das Fachgeschäft

für Großküchen-Einrichtungen · Haus- und Küchengeräte

Koch- und Heizgeräte für alle Energiearten
Wasch-, Trocken- und Geschirrschülautomaten
Kühl- und Gefriergeräte

- 2.5. Beginn der Betriebspraktika für die Klassen 9H, 9R/9G.
- 4.5. Tagesfahrt der 7G nach Oldenburg.
- 8.5. Ausstellung der 7G in der Pausenhalle: "50 Jahre Kriegsende".
- 9.5. Die Gesamtkonferenz der KGS beschließt die Einführung der 5-Tage-Woche.
- 11./12. Der Schulfotograf kommt zur Grundschule.
- 15.5. Die französischen Austauschschüler aus Miramas kommen für 10 Tage nach Norderney.
- 16.5. Tagesfahrt der 9H und 10H nach Groningen.
- 17.5. Fahrt der Klasse 3 a mit Frau Lücke bei strömendem Regen nach Baltrum.
- 19./20. Die Klasse 1 a übernachtet mit Frau Eschrich in der Jugendherberge Dünensender.
- 24.5. Die 7. Klassen der KGS nahmen im Kunst-Unterricht am DAK-Wettbewerb teil und gewannen den 1. Preis.
- 30.5. Beginn einer KGS-Surf-AG unter Mitwirkung des deutschen Meisters Bernd Flessner.
- 31.5. Ausflug der KGS-Lehrer nach Groningen.



Juni

- 2.6. Tagesfahrt der 9H zur Berufsschule nach Norden.
- 7.6. 3 Tage Projektunterricht in der Orientierungsstufe.
- 8.6. Tagesfahrt der 10H zum Amtsgericht nach Norden.
- 12.6. Informationsabend für die Eltern der kommenden Vorschüler.
- 13.6. Die geplanten Bundesjugendspiele der Grundschule können wegen der vorausgegangenen Schlechtwetterperiode nicht stattfinden.
- 14.6. Die 8G fährt mit Herrn Gunkel und Frau Alex zum Kirchentag nach Hamburg.

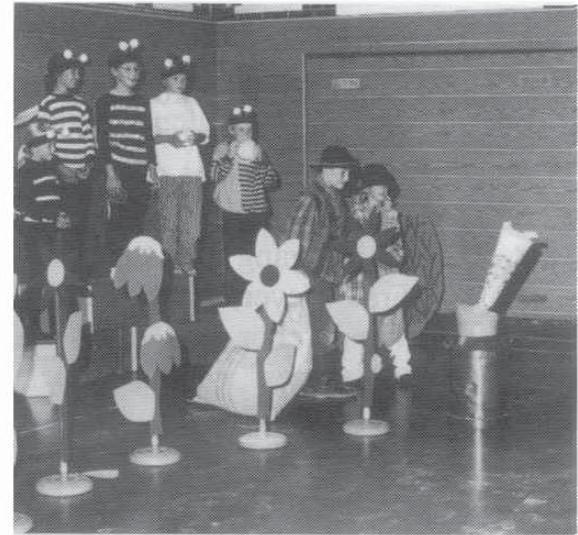


- 14.6. Elternabend für die Eltern aller kommenden Erstkläbber.
- 15.6. Entlassungsfeier für 9H, 10H/R/G.
- 17.6. Sommerfest des Fördervereins auf dem Grundschulhof.
- 20.6. Fahrt der Klasse 3 a mit Frau Lücke und 3 c mit Frau Boyken ins Dörpnmuseum Münkeboe und nach Berumerfehn.
- 21.6. Letzter Unterrichtstag des Schuljahres und Zeugnisausgabe in der 3. Stunde.



Juli

- 19.7. 1. Schultag, Beginn der 5-Tage-Woche auch an der KGS.
- 20.7. Tagesfahrt der 9R und 10H zum Berufsinformationszentrum (BIZ) nach Leer.
- 21.7. Einschulung der Vorschüler und Erstkläßler.
- 21./22. Die GS-Theater-AG spielt "Die Schultütenräuber" unter der Leitung von Frau Eschrich.



21./22. Fahrt der Klasse 3a mit Frau Neuhaus in die Jugendherberge Norddeich

- 24.7. Die 6b fährt mit Frau und Herrn Bick eine Woche nach Minden.
- 25.7. Beginn einer Hitzeperiode - mehrere Tage heißt es nach der 4. Stunde: "Hitzefrei".
- 31.7. Die 6a fährt mit Herrn Gigla und Frau Diepenbrock eine Woche in den Harz.



August

- 1.8. Neue Lehrer für die KGS: Frau Bachus und Herr Beyer aus Norden.
4.8. Der Schulzahnarzt kommt in die 5. und 6. Klassen.
8.-14. Der Schulzahnarzt untersucht die Grundschüler.
11.8. Offizielle Übergabe des Umbaus in der Grundschule durch den Schulträger.
12.8. Die Klasse 2 a feiert auf dem kleinen Schulhof ein Klassenfest.
18.8. Der 7. Jahrgang fährt eine Woche nach Rügen,
mit Frau Meyer, Frau Aldegarmann, Frau Kersting, Herrn Mester und Dr. Wascher.
18.8. Der Kinderchor der Grundschule führt unter der Leitung von Frau Lücke "Die
Vogelhochzeit" von Rolf Zuckowski im Haus der Insel auf.
21.8. "Die Vogelhochzeit" wird für Grundschule und Orientierungsstufe in der Aula
der KGS aufgeführt.
22.8. Die Bundesjugendspiele der Grundschule werden nachgeholt.
28.8. Die 6c fährt mit Herrn und Frau Judel eine Woche
nach Minden.
31.8. Da Herr Lange langfristig erkrankt ist, wird die
Klasse 4 b auf die Klassen 4 a und 4 c verteilt.
Eine langfristige Vertretung kann wegen der
schlechten Unterrichtsversorgung an der Grund-
schule nicht gewährleistet werden, so daß die
Aufteilung notwendig wird.



Papier
Bürobedarf
Schreibwaren

★ *Schulartikel*

Briefpapier
Foto- und
Poesie-Alben
Tagebücher
Schreibgeräte
Grußkarten

Seit 1906 auf Norderney

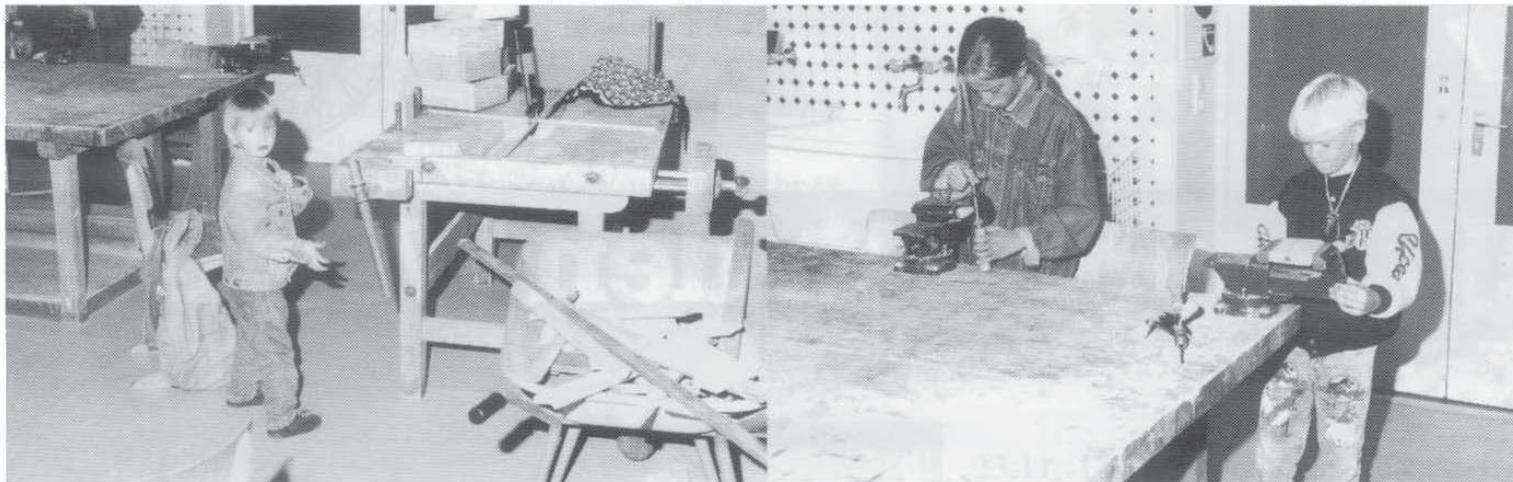


Diedrich Luttmann

— Inhaber: Volker Jänsch —

26 548 NORDERNEY
Friedrichstraße 28

- 1.9. Tag der offenen Tür in der Grundschule. Der fertiggestellte Umbau wird den Eltern und der Öffentlichkeit vorgestellt. Der neue Werkraum, die neue Schulküche sowie der neugestaltete "Tunnel", den Mitglieder des Schulelternrates zusammen mit Grundschulern in einer Malaktion verschönert haben, können besichtigt werden.



- 2.9. Öffentlicher Auftritt der KGS-Theater-AG im Kurtheater.
9.9. Die KGS-Theater-AG nimmt am Niedersächsischen Schülertheater-Treffen in Hannover teil.
10.9. Ausstellung der KGS-Geschichts-AG "Tombstone Society" im Martin-Luther-Haus, in Zusammenarbeit mit der ev. Kirche und dem Stadtarchiv.
18.9. Bundesjugendspiele der KGS.
21.9. Fahrradausflug des Kollegiums der KGS in die Krummhörn.
21.9. Fahrt der Klasse 4 a mit Frau Lücke und Herrn Hedemann nach Emden.
25.9. Beginn der Herbstferien.



Oktober

- ab 23. Frau Deschler und Herr van Leeuwen werden mit insgesamt 15 Stunden an die Grundschule abgeordnet.
- 26.10. Polizeiliche Fahrradkontrolle in der KGS: 55% sind nicht verkehrssicher!
- 31.10. Reformationsgottesdienst für die Norderneyer Schüler.



Wir machen den Weg frei



Raiffeisen-Volksbank Norden eG

- 10.11. Enno Giebel, 10R, wird in Aurich Kreisschüler-
sprecher.
- 14.11. Laternenumzug der Vorschüler.
- 15.11. Autorenlesung in der KGS: Gudrun Pausewang.
- 17.11. Elternsprechtag in der KGS.
- 21.11. Eine KGS-Schülergruppe unter der Leitung von
Frau Meyer meldet sich zur Teilnahme an einem
Malwettbewerb des Landkreises, bei dem es darum
geht, einen 30-cbm-Container zu bemalen,
im Freien natürlich, trotz Regen, Wind und Schnee.



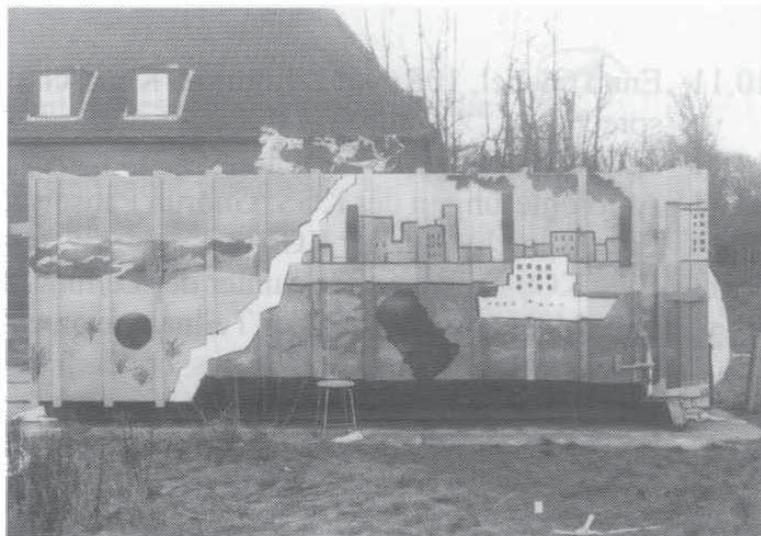
- 23.11. Die 10G geht ins Theater:
"Der Klassenfeind".
- 23.11. Die Lehrer der Grundschule
besuchen ein Seminar in der
AOK Norden. Thema:
"Gesundheit aktiv erleben".
- 24.11. Ein KGS-WPK-Kunst
fährt mit Frau Brandt nach
Worpswede.
- 29.11. Elternsprechtag in der
Grundschule.

Dezember

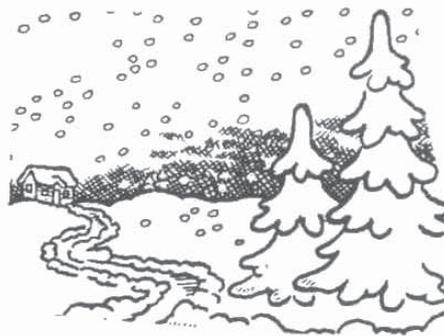
- 5.12. Kathrin Elbe gewinnt den Vorlesewettbewerb der 6. Klassen.
- 12.-14. Das 2. AOK-Drachenfutterprojekt wird von den 2. Klassen mit Begeisterung aufgenommen und bringt Kindern, Eltern und Lehrern das Thema der gesunden Ernährung näher.
- 15.12. Trotz Regen, Schnee, Frost und Sturm beendet Frau Meyers KGS-Schülergruppe termingerecht die Container-Bemalung - und gewinnt den 1. Preis: eine Studienfahrt nach Amsterdam.



oben links: Alexandra von Saucken, Wibke Oswald, Christoph Lücke, Janna Holtkamp, Kathrin Elbe (Schülersiegerin) und Matthias Schmedes.



- 15.12. Fröhlicher Advent in der GS mit Basar, Cafeteria, Adventssingen und Krippenspiel der Theater-AG unter Leitung von Frau Eschrich (Der kleine Hirte).
- 22.12. Erster Tag der Weihnachtsferien.





Alte Teestube



Das Cafe am Meer

Inhaber: Jann Ennen · Victoriastraße 12 · 26548 Norderney · ☎ (04932) 667

Bücher- und Kartentruhe

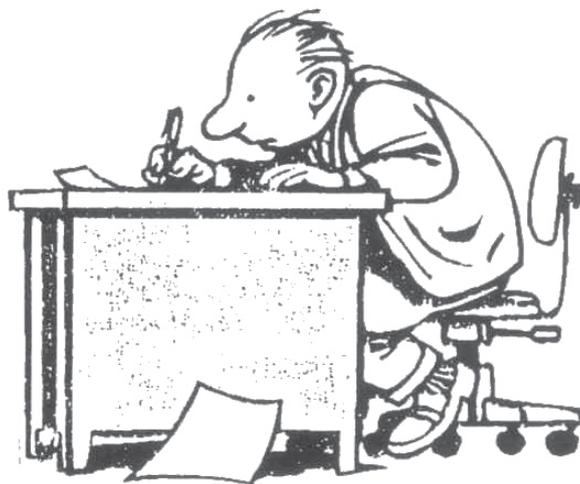
Inhaber: Jann Ennen

Poststraße 6

26548 Norderney

☎ (04932) 82940

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



9G gewann Hauptpreis beim Bundeswettbewerb

Wie seit vielen Jahren nahmen auch 1995 mehrere Klassen der KGS am Bundeswettbewerb zur politischen Bildung teil. Erfreulicherweise langte es wieder einmal für eine unserer Klassen zu einem Preis, daß es allerdings der Hauptpreis war, kam für alle etwas überraschend.

Unter 3.415 eingereichten Beiträgen von bundesweit über 87.000 Schülern wurde die Arbeit der Klasse 9G als eine der allerbesten prämiert, und mit dem Gewinn einer einwöchigen Studienfahrt nach Brüssel für die ganze Klasse belohnt. Dabei lobte die aus Historikern, Politikern und Lehrern bestehende Jury vor allem die "profunde Sachkenntnis" und die "professionelle Gliederung" der Dokumentation.

Im Rahmen des Deutschunterrichts wurden von der Klasse in mehreren Gruppen umfangreiche Arbeiten zu sechs aktuellen politischen Themen angefertigt. Als bestes Ergebnis wurde die unter der redaktionellen Leitung von Benedikt Schetelig und Peter Schwetje erstellte Dokumentation über die Eingliederung von Flüchtlingen auf Norderney nach dem zweiten Weltkrieg als Klassenarbeit zur Bundeszentrale für politische Bildung nach Bonn eingesandt.

Auf mehreren Seiten wird dabei anhand von Berichten persönlich Betroffener beschrieben, welche Erfahrungen Menschen auf der Flucht und beim Neuanfang auf Norderney machten. In einer für eine neunte Klasse eindrucksvollen Weise werden die Probleme der Hilfesuchenden und Helfer in dieser schweren Zeit dargestellt.

Für alle, die daran interessiert sind, wie sich Jugendliche, die diese Zeit nur noch aus Erzählungen kennen, heute mit diesen Problemen auseinandersetzen, ist eine Kopie der prämierten Arbeit als Sonderbeilage auf den folgenden Seiten dieses Schuljahrbuches abgedruckt.

Was zählt — ist Qualität!

Darum:

Mode
VITRINE

Strandstraße 1 • Friedrichstraße 25



**Der lange Weg
in eine neue Heimat**

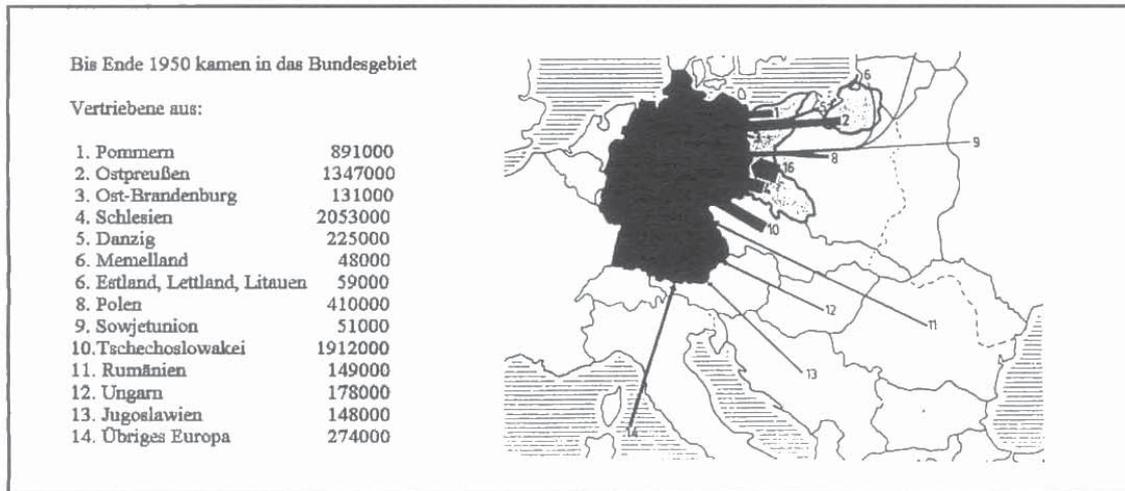


1945 - 1995

Der lange Weg in eine neue Heimat

1945 - 1995

Im Kriegswinter 1944/45 setzte eine große Flucht- und Vertreibungswelle der deutschen Bevölkerung aus den deutschen Ostprovinzen und den deutschen Siedlungsgebieten in Ostmitteleuropa ein. Dies betraf vor allem Deutsche aus Ostpreußen, Pommern, Schlesien, aber auch Deutschstämmige aus der Tschechoslowakei, Polen, Ungarn, Jugoslawien und Rumänien.



Die Zahl der Flüchtlinge und Vertriebenen wird auf mehr als 12 Millionen geschätzt. Massenhafte Plündern, Brandschatzen, Töten und Schänden führte zu chaotischen Verhältnissen. 2,5 Millionen überlebten nicht.

Im zerstörten Restdeutschland wieder Fuß zu fassen, war außerordentlich schwierig, da die Bevölkerung in großem Elend lebte. Die meisten Städte waren zerstört. Es fehlte an Wohnraum, Arbeit und Nahrung, besonders für die Flüchtlingsströme aus dem Osten. Die Menschen wohnten vielfach in Baracken und Kellern. 40% der Wohnungen waren zerbombt, in Großstädten bis zu 70%.

Die vorliegende Dokumentation ist das Ergebnis der Befragung sechs ehemaliger Flüchtlinge, vier aus Ostpreußen und zwei aus dem Sudetenland. Sie geben Auskunft über ihren Weg in die neue Heimat. Über viele Umwege kamen sie schließlich nach Norderney. Bei ihrer Flucht waren sie zwischen 6 und 31 Jahre alt.

1995, 50 Jahre nach Kriegsende, dominieren in den Berichten der befragten Flüchtlinge noch immer die erlebten Schrecken:

Dorothea S., bei der Flucht 19 Jahre alt, berichtet:

„Ich überlebte als einzige meiner Familie. Im November 1944 flüchteten wir aus Trakehnen in Ostpreußen von unserem seit 250 Jahren bewirtschafteten Gut. Es blieb voll funktionsfähig zurück. Aufgrund einer Fehlinformation kehrte unser Treck wieder um, wurde dadurch bei Allenstein durch sowjetische Panzer überrollt. Alle meine Angehörigen und Arbeiter des Hofes wurden getötet oder deportiert.“ 1948 erreichte sie nach vorangegangener Zwangsarbeit mit einem Krankentransport Leipzig. Über die Notaufnahmelager Friedland und Uelzen-Bohdamm kam sie 1961 nach Norderney.

Gerhild M. aus Königsberg in Ostpreußen floh 25jährig mit ihrem Kind auf einem Marineschiff über die Ostsee nach Litauen. Dort nahmen hilfreiche Menschen sie und ihr Kind auf. Bei dem Versuch, ihre Eltern ebenfalls von Königsberg nach Litauen zu holen, geriet sie unter russische Soldaten und wurde mehrere Male vergewaltigt. Erst 1952 gelang ihr die Ausreise mit dem Schwedischen Roten Kreuz nach Kiel. Es begann für sie ein mehrjähriges Lagerleben in Pinneberg. Aus den Vergewaltigungen gingen Zwillinge hervor. Vortübergehend wohnte sie einige Jahre in Elmshorn, ehe sie nach Norderney kam.

Vera K. aus Nassawen, dem heutigen Lessistojee, bei der Flucht 13 Jahre alt, erinnert sich:

„Als erstes flohen wir nach Preußisch-Eilau in Ostpreußen. Am Frischen Haff mußten wir warten, bis alles zugefroren war. Als wir es endlich betreten durften, schossen die Russen von oben. Durch den Beschuß gingen ganze Eisflächen unter und mit ihnen Menschen, Tiere und Wagen. Bei Danzig kamen wir in russische Gefangenschaft. Später haben wir



Bei schneidender Kälte quälen sich die Pferdegespanne über vereiste Straßen

bei den Polen im Haushalt gearbeitet. Erst im Herbst '48 ging der erste Transport nach Thürina bei Dresden, da kamen wir in ein Lager.“

Auch Maria W., damals 21 Jahre alt, gelang die Flucht aus Braunsberg in Ostpreußen zunächst nicht. Sie wurde von ihrer Mutter getrennt, die mit einem Flüchtlingstreck über das zugefrorene Haff fliehen konnte. Maria blieb in der Munitionsfabrik, in der sie vorher kriegsverpflichtet gearbeitet hatte. Bis 1947 erlitt sie viele Übergriffe russischer Soldaten. *„Wir hätten verhungern müssen, wenn wir uns nicht gezeigt hätten“*, berichtet sie. 1947 erreichte sie nach heimlicher Flucht in einem Güterwagen Parchim, wurde wegen fehlender Papiere aber wieder nach Ostpreußen zurückgeschickt. Schließlich landete sie nach abenteuerlicher Flucht in einem niedersächsischen Flüchtlinglager, wo sie mehrere Jahre blieb.

Anny B. floh 23jährig Anfang 1945 aus Lauterbach im Sudetenland nach Bayern:



„Wir wurden in Viehwaggons verladen. Unser Dorf war zerschossen, plattgemacht. 50 kg waren uns genehmigt, alles andere mußte zurückbleiben, wurde beschlagnahmt. Drei Wochen waren wir erst in einer Kaserne in Augsburg, ehe wir auf die Dörfer verteilt wurden.“

Renate S. mußte im Alter von 6 Jahren die Flucht aus Karlsbad im Sudetenland ergreifen:

„Kurz vor Kriegsende, im Mai 1945, lag ich wegen einer Kopfoperation im Krankenhaus. Die russische Front kam immer näher. Obwohl ich frisch operiert war, floh ich mit verbundenem Kopf mit meiner Mutter zu Fuß in Richtung bayrische Grenze. Feindliche Tiefflieger beschossen die Flüchtlingstrecken. Viele Frauen wurden vergewaltigt und lebten in großer Angst. Um sich zu schützen, versuchten sie sich häßlich zu machen: Sie zogen sich Kopftücher tief in die Stirn, schwärzten das Gesicht und taten, als seien sie alte Frauen. Aber es wurden auch alte Frauen vergewaltigt. Ich bin erst nach Bayern in die amerikanische Besatzungszone gekommen, dann später über Essen nach Norderney.“

Bei ihrer Ankunft in Restdeutschland war die Wohnraumbeschaffung für die Flüchtlinge und Vertriebenen schwierig. Die Menschen, die zunächst ungeregelt ins Land strömten, hausten in Gartenlauben, Bunkern, Fabrikhallen und Viehställen. Später wurden sie in Notaufnahmelager eingewiesen. Die Bevölkerungszahlen stiegen sehr an, es herrschte große Wohnungsnot, auch bei der ausgebombten einheimischen Bevölkerung. Diese Situation war für alle Befragten schwer. Sie lebten zusammengepfercht auf engstem Raum:

„Wir lagen auf Stroh voller Wanzen. Zunächst in einer Kaserne in Bayern. Das mußte man halt durchstehen, was sollte man machen? Später wurden wir in die Dörfer verteilt. Der Bürgermeister hat Räume beschlagnahmt. Wir bekamen Notbetten und einen Strohsack zugeteilt.“ (Anny B.)

„Ich mußte in einem ehemaligen Hühnerstall wohnen, wo ich von Parasiten befallen wurde.“ (Gerhild M.)

Viele Flüchtlinge wurden privaten Quartieren zugewiesen, wo sie mit anderen Menschen außerordentlich beengt zusammenwohnten. Aufgrund der höheren kriegsbedingten Wohnraumverluste in den Städten mußte die bäuerliche Bevölkerung die Hauptlast der Beherbergung tragen:



„Wir wurden in ein halbzerbombtes Haus eingewiesen. Der Wohnraum wurde genau registriert und gemessen, wie viele Menschen in einem Raum zu leben hatten. Jeder, der ein Haus oder eine Wohnung besaß, mußte eine bestimmte Anzahl von Zimmern abgeben. Wir hatten anfangs ein Zimmer, später bauten wir andere Zimmer eigenhändig wieder auf.“ (Renate S.)

Da mehrere einander fremde Familien mit völlig verschiedenen Eigenarten in einer Wohnung auf engem Raum zusammenlebten, gab es häufig Streit, zumal die Einweisung der Flüchtlinge in die Wohnungen zwangsweise erfolgte. Freundschaften konnten sich so nicht entwickeln, dazu machte der Überlebens-

kampf jeden einzelnen zu egoistisch:

„Wir mußten später noch andere Flüchtlinge aufnehmen, einen Bauarbeiter und einen Kunstmaler. Die Küche wurde gemeinsam genutzt. Es gab Konflikte mit den Eingewiesenen, da sie andere Lebensstile hatten. Deshalb haben mein Großvater und mein Vater in der gemeinsamen Diele eine Mauer gebaut.“ (Renate S.)

Dorothea S., die Gutsbesitzerstochter, erlebte nach einem längeren Aufenthalt im Krankenhaus (TBC) eine Lagerzeit in Auffangbaracken. Als sie eine Lehre begann, durfte sie durch zusätzliche Arbeit bei ihrem Meister frei wohnen.



„ARBEIT GAB'S NICHT“

In der Nachkriegszeit herrschte durch den Bevölkerungszuwachs hohe Arbeitslosigkeit. Demontagen und Produktionseinschränkungen führten zum Verlust weiterer Arbeitsplätze. Da es nicht möglich war, den Flüchtlingen gleich Arbeitsplätze zuzuweisen, die ihrem Beruf entsprachen, nahmen viele die erstbeste Tätigkeit an, die sich ihnen bot:

„Ich leistete mit den Kindern einfache Feldarbeit bei der Getreide- und Kartoffelernte.“ (Gerhild M.)

„Ich arbeitete in Stall und Garten. Danach machte ich bei einem Gärtner eine Lehre, weil ich keine Berufsausbildung hatte und deshalb keine Stelle bekam.“ (Dorothea S.)



„Ich half beim Schlachten, indem ich abends die Ladenreinigung übernahm.“ (Maria W.)

„Arbeit gab's nicht. Da ich Englisch konnte, durfte ich einige Zeit bei der MP (Militärpolizei) arbeiten, da bekam ich wenigstens etwas zu essen. Vorübergehend hatte ich dann eine Stelle in einem Teppichhaus.“ (Anny B.)

Die Aufnahmeländer waren daran interessiert, die spezifischen beruflichen Fähigkeiten der Flüchtlinge gezielt einzusetzen. Beim späteren Wiederaufbau halfen die fachlich qualifizierten Flüchtlinge tatkräftig mit:

„Die meisten Flüchtlinge hatten qualifizierte Ausbildungen und haben die Wirtschaft mit Instand gesetzt. Es war daher nicht so, daß die Flüchtlinge nur eine Last waren, die Einheimischen hatten nur Angst, daß sie alles teilen mußten. Viele meiner Verwandten konnten wieder in ihre alten Berufe einsteigen.“ (Renate S.)

„WIR HABEN GEBETTET, UM NICHT ZU VERHUNGERN“

Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit waren in der Nachkriegszeit jedoch nicht die einzigen Probleme:

„Nach '45 gab es praktisch nichts zu kaufen, höchstens im Schwarzhandel. Jeder machte das, was er konnte. Mein Großvater hat Radios repariert, mein Vater hat Alkohol schwarz gebrannt. Man ist aufs Land gefahren und hat Wertgegenstände, die man noch hatte, den Bauern verkauft, um ein paar Eier, ein Brot oder Kartoffeln zu kriegen. Manche Bauern sind dadurch sehr vermögend geworden, einige hatten dann mehrere Perserteppiche übereinander liegen. So hat man versucht, durch Hamstern und Tauschen zu überleben.“ (Renate S.)

Der Kölner Kardinal Frings segnete sogar das illegale Beschaffen von Lebensmitteln und Heizmaterial ab: „Wir leben in Zeiten, da in der Not auch der einzelne das wird nehmen dürfen, was er zur Erhaltung seines Lebens und seiner Gesundheit notwendig hat, wenn er es auf andere Weise durch seine Arbeit oder durch Bitten nicht erlangen kann.“



Rückkehr von einer Hamstereinfahrt mit der Eisenbahn im Winter 1946/47

Die volle Eingliederung dauerte oft lange. Das lag vor allem daran, daß die Einheimischen die Flüchtlinge, bedingt durch ihre eigene Notsituation, als unerwünscht empfanden und ihnen diese Meinung auch deutlich zeigten. Die geschilderten menschlichen Enttäuschungen beziehen sich vorrangig auf das Erlebnis der Unerwünschtheit und der fehlenden menschlichen Unterstützung durch die einheimische Bevölkerung. Diese Probleme begleiteten die Befragten auf allen Stationen ihres Weges in ähnlicher Weise, auch auf Norderney:

„Das werde ich nie vergessen: Als wir aus den Viehwaggons aussteigen, da haben die Bayern zu uns '50-Kilo-Pack' gesagt. Das ist unfassbar, was man da erlebt hat.“ (Anny B.)

„Die Menschen zeigten sich kalt und wenig hilfsbereit. Es gab kein Entgegenkommen“ (Gerhild M.).

„Die wollten uns nicht. Die hatten ja selber nichts. Die waren selber zusammengebombt.“ (Anny B.)

„Wir waren nicht geduldet. Ich fand das ganz furchtbar. Wir wurden gegen den Willen des Hausbesitzers einquartiert. Da war keiner entzückt über uns, zumal wir arm waren, wir hatten ja nichts. Es wollte keiner etwas von den Flüchtlingen wissen. Die wollte keiner haben. Es waren ja auch zu viele. Die Einheimischen hatten ja auch alle nichts.“ (Vera K.)

„Ich fühlte mich lange Zeit in die Ecke gedrängt. Eine per-

sönliche Hilfsbereitschaft konnte ich nicht feststellen.“ (Dorothea S.)

„Euch kann man nicht heiraten, ihr habt ja keinen Acker“, haben die Bauern zu uns Mädchen gesagt!“ (Anny B.)

„Die Flüchtlinge waren nicht gerne gesehen, als sie in diesen Massen kamen.“ (Vera K)

„Wir hatten einen schlechten Stand weil wir anders waren. Die Sprache war anders, die Lebensgewohnheiten waren anders. Wir waren ein Dorn im Auge von vielen, denn wir hatten ja nichts gerettet.“ (Gerhild M.)

Dennoch gab es, wenn auch selten, positive Erlebnisse:

„Nach '45 habe ich in Hamburg von einem amerikanischen Soldaten Schokolade geschenkt bekommen, runde Schokolade in einer Dose. Das war eine ungeheure Attraktion. Alles, was die Amerikaner mitbrachten, war etwas ganz Besonderes. Einmal, weil es überhaupt etwas zu essen war und weil



es eine andere Kultur war. Es war auch ein Versuch zu überleben, indem man sich mit ihnen gutgestellt hat. Die hatten ja Lebensmittel.“ (Renate S.)

Die Flüchtlinge mußten sich ihre Existenz völlig neu aufbauen. Auch deshalb zog sich die Eingliederung über Jahre hin:

„Ich fing hier mit Null an. Die anderen hatten auch wenig. Aber sie hatten ihr Zuhause behalten, das war in unseren Augen sehr viel. Wir mußten wieder ganz von unten anfangen.“ (Dorothea S.)

„Ich fühlte mich schon als Mensch zweiter Klasse. Andere, deren Häuser nicht ausgebombt waren, hatten alles. Wir hatten z.B. keine Bücher. Wenn wir später in der Schule einen Klassiker gelesen haben, mußten wir alles neu kaufen. Wir hatten keinen Traditionsbestand. Die Flüchtlinge hatten gar nichts.“ (Renate S.)

Zwischen 1955 und 1967 kamen alle Befragten nach Norderney. Obwohl sich die persönlichen Verhältnisse bereits etwas stabilisiert hatten, war es auch hier für sie nochmals ein schwieriger Neubeginn mit Problemen bei der Wohnungs- und Arbeitssuche.

Nach Lagcraftaufhalten in Friedland und Uelzen-Bohltdamm wohnte Maria W. auf Norderney anfangs in einer Holzbaracke:

„Das waren Zustände! Schlimmer als im Alten Rom; die hatten damals wenigstens Wasserleitungen. Erst 16 Jahre nach dem Krieg sind wir aus den Baracken herausgekommen.“ Die Stadt hatte in der Richthofenstraße die Querbauten errichtet. Maria W. bekam eine Anstellung bei der Kurverwaltung. Vor wenigen Jahren wurde sie berentet.

Renate S. kam zusammen mit ihrer Mutter aus gesundheitlichen Gründen nach Norderney und wurde in einem Privathaus einquartiert. Für die Mitarbeit ihrer Mutter im Haushalt bekamen sie freie Kost. In bezug auf ihre Unterkunft erinnert sie sich:

„Die Eigentümer wollten ja vermieten, sie wollten keine Flüchtlinge aufnehmen. Das Geschäft wollten sie sich nicht verderben lassen.“ Nach ihrem Studium arbeitet Renate S. heute auf der Insel und lebt mit ihrer Familie in einer Eigentumswohnung.

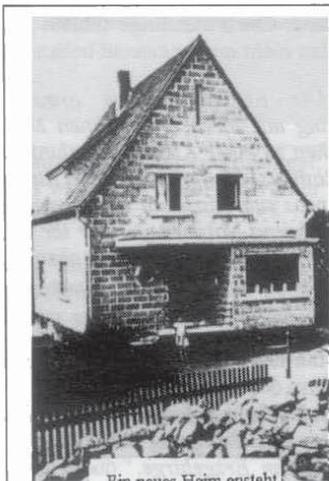
Vera K. war auf der Insel zunächst in einem Bunker untergebracht:
„Wir waren geduldet, weil wir billige Arbeitskräfte waren. Ich bekam nach meiner Ausbildung als Kranken-



Flüchtlingwitwe und ihr Kind in einer Wellblechbaracke.

schwester eine Anstellung im Krankenhaus, wo ich auch ein Zimmer hatte. Später heiratete ich einen Norderneyer, mit dem ich ein eigenes Haus bezog. Ich wollte ein 250%iger Norderneyer sein, um nicht mehr schiefl angesehen zu werden. Ich wollte gleichgestellt sein. Mir war es wichtig, daß die Kinder in der Schule nicht darunter litten, daß sie Flüchtlingskinder waren.“

Dorothea S. hatte geheiratet und kam mit ihrem Mann 1961 nach Norderney, weil die Werft Arbeiter suchte:



Ein neues Heim entsteht

„Wir haben erst in einem alten VW-Bulli gewohnt. Darin haben wir gekocht, das war herrlich. Dann mußten wir in einen Hühnerstall unziehen. Man hat das überlebt. Ich bekam 13 DM die Woche als Aushilfe, und mein Mann bekam nicht viel mehr. Die Kontakte mit der neuen Bevölkerung verliefen ungestört, wenn auch nicht besonders freundlich.“ Sie fanden erst 1964 eine kleine Mietwohnung;

aber auch erst, nachdem sie dem Beamten ein ganzes Paket Zigaretten über den Tisch geschoben hatten. Später konnte Dorothea S. wieder in ihrem alten Beruf als Gärtnerin arbeiten.

Gerhild M. kam 1962 mit ihren Kindern nach Norderney. Sie wohnte zunächst in einem Privatquartier. Mit ihrem späteren Mann zog sie in eine Mietwohnung und arbeitete als Verkäuferin.

Nach jahrelangen Aufenthalten in verschiedenen Notunterkünften gelangte auch Anny B. nach Norderney. *„Mit Hilfe des Lastenausgleichs, Krediten und eigenem Arbeitseinsatz haben mein Mann und ich uns 1967 ein Haus gebaut.“* Nach anfänglichen Putztätigkeiten arbeitete sie in einem Hotel. Heute vermietet sie Ferienwohnungen.

Die Vertriebenen und Flüchtlinge arbeiteten sehr hart, um sich eine neue Existenz aufzubauen, vielleicht auch, um anerkannt und besser integriert zu werden. *„Ich erlebte meine Integration erst, als ich als Meisterin meine Fähigkeiten beweisen konnte.“* (Dorothea S.)



Zwar äußerten sich die Befragten durchgängig verbittert über die fehlende Hilfsbereitschaft der Bevölkerung, doch erfuhren einige von ihnen bei der Eingliederung in die neue Heimat durchaus Unterstützung verschiedener Einrichtungen:

„Meine heimatische Landsmannschaft half mir sehr beim Eingliederungsprozeß. Das gemeinsame Schicksal verband uns alle.“ (Dorothea S.)

„Die Wohnungsbaugesellschaft half uns beim Hausbau.“

Die Kirche half bei der Nahrungsknappheit durch Butter-, Käse- und Wurstgeschenke. Auch wurde an kinderreiche Familien Bekleidung ausgeteilt. Zur Kirchengemeinde gehörte ein Angebot von Freizeitgruppen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Das hat meiner Familie besonders geholfen, sich in die neue Heimat zu integrieren. Mein Mann und ich waren im Kirchenchor.“ (Maria W.)

Gerhild M. bekam finanzielle Hilfe für die Ausbildung ihrer Kinder von der Thomas-Dehler-Stiftung.

STÄDTISCHE UND STAATLICHE FÖRDERMAßNAHMEN

In der Erinnerung der Befragten dominieren eher negative Eindrücke, wenn sie an die Hilfe durch die Stadt denken:

„Die Stadt hat sich nicht für uns interessiert. Wir haben allerhand geschluckt.“ (Maria V.)

„Herr X. von der Stadt hat damals zu mir gesagt: ‚Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott.‘“ (Dorothea S.)

„Für die Kurverwaltung war das ein großer Fang. Zum Saubermachen war man hervorragend geeignet. Es war ungefähr so wie später mit den Türken, jetzt sind's die Polen.“ (Renate S.)

Doch gab es von der Stadt auch Hilfen durch Ausgabe von Kleidung. Die Flüchtlinge fühlten sich aber nicht immer gerecht behandelt:

„Die Flüchtlingswitwe Frau T. ging mit ihren drei kleinen Mädchen zu einer Kleiderverteilung im Rathaus. Sie hoffte, für die Kinder etwas zum Anziehen zu bekommen. Während Norderneyer vor ihr mit Armen voller Kleidung abzogen, bekam sie für ihre drei Kinder drei Taschentücher.“ (Anny B.)

Staatliche Hilfe gab es vor allem in Form des Lastenausgleichs:

„Ich bekam Anfang der 60er Jahre eine Entschädigung für die Wohnung im Erzgebirge.“ (Renate S.)

„Insgesamt hab' ich vielleicht 6500 DM Lastenausgleich bekommen. Eigentlich hätte es meiner Mutter gehört, aber sie hat es gleich unter uns aufgeteilt, meinem Bruder 5.000 DM und mir 6500 DM.“ (Anny B.)

Andere gingen beim Lastenausgleich aber auch leer aus:

„Wir haben keine finanzielle Hilfe bekommen. Wir waren wirklich arm dran. Meine Mutter hat das alles alleine gemacht. Wir mußten damit auskommen, was wir uns selber erarbeitet hatten. Daß ich nach der Flucht überhaupt eine Ausbildung gemacht habe, darauf bin ich bis heute sehr stolz, weil das damals schwierig war.“ (Vera K.)

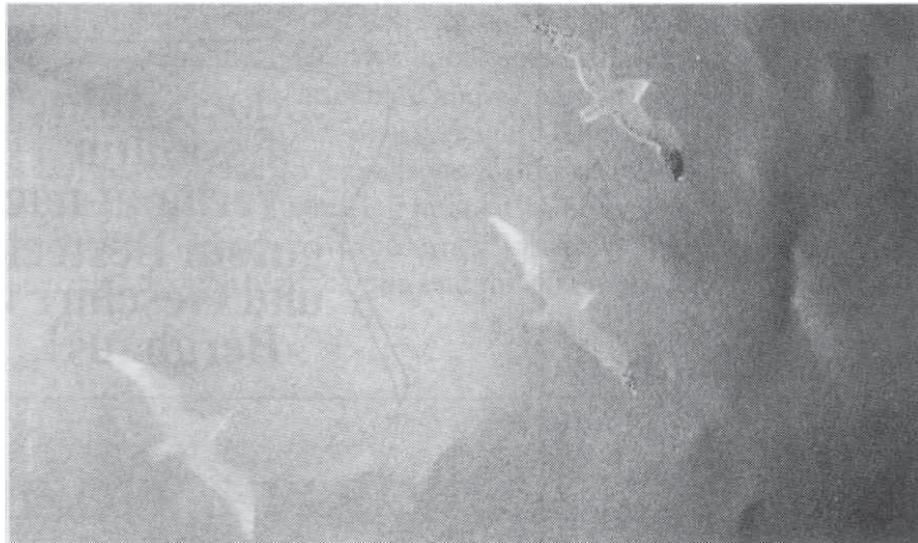
Heute sind alle ehemaligen Flüchtlinge auf Norderney eingegliedert. Sie haben ein geregeltes Einkommen, angemessene Wohnverhältnisse, haben nach Jahren der Entbehrung neue Freunde und Bekannte gefunden. Dennoch empfinden nicht alle Norderney als ihre neue Heimat:

„Neue Heimat würde ich nicht sagen. Ich würde sagen: Eingliederung in neue Lebensräume. Heimat hat man nur eine. Das war ein von der Heimat Weggerissensein in einen neuen Lebensraum Ausgespien-Sein. Ich fühle mich hier im Gastland.“ (Anny B.)

Als Heimat versteht man den Ort bzw. Lebensraum, in dem man geboren ist. Es kann aber auch der Ort sein, wo man lange Zeit gelebt und gearbeitet hat, wo man sich wohl fühlt, seine Familie, Freunde und Bekannte hat.

In diesem Sinne fühlen sich jedoch die meisten Flüchtlinge inzwischen wohl und beheimatet:

„Ich lebe in der Familie, und man sagt ja: 'Wo die Familie ist, da ist dann auch wieder Heimat.' Ich denke, wenn man einen festen sozialen Verbund hat, ist es nicht so schwer.“ (Vera K.)



Nach Jahren des Hungers und des Elends, nach Wohnungsmangel, Arbeitslosigkeit und bitterer seelischer Not erscheint es wie ein Wunder, daß über 12 Mio. Flüchtlinge und Vertriebene wieder integriert wurden.

Einheimische und Vertriebene packten zusammen an und bauten auf. Durch gemeinsame Arbeit wurde das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt und die Eingliederung erleichtert. Mit ihrem Einsatz und ihrem Willen zum Neubeginn leisteten die Vertriebenen und Flüchtlinge einen entscheidenden Beitrag zum Aufbau der Bundesrepublik.

Was anfangs als Last erschien, erwies sich im Ergebnis der gemeinsamen Arbeit als großer Gewinn.

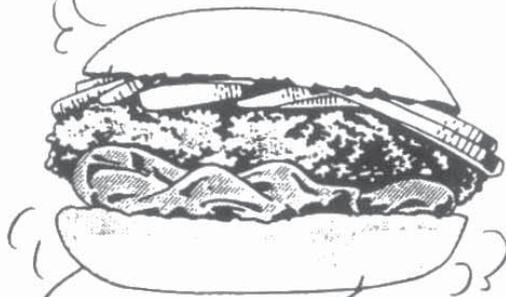
NORDERNEY

Si

*Si Norderney était la capitale,
si le bien était le mal,
si la mer était toute claire,
s'il n'y avait pas la guerre,
si la nuit était le jour,
si la haine était l'amour,
si une orange était une pomme,
si une femme était un homme,
si un chat était un chien,
si les profs ne savaient rien,
si les fleurs fleurissaient en décembre,
si je rangeais ma chambre,
si tout était en balance,
quelle jolie expérience:
ce serait un monde fou
- que pensez-vous?*

Klassen 10R / 10G frei nach einem Gedicht von J.-L. Moreau

Es geht
natürlich
auch ohne...



...doch wahre
Esskultur
verlangt nach
gutem Besteck
und Geschirr von
Berghaus!

Zauberhaftes
von
BERGHAUS

26548 Norderney · Jann-Berghaus-Str. 17a · Tel.: (04932) 1689

Von Insel zu Insel

Eine Vorliebe für schöne Inseln hatte ich wohl schon immer. Und so läßt sich auch meine berufliche Laufbahn erklären.

Nach meinem Studium in Bonn ging ich für ein Jahr nach Schottland und unterrichtete Deutsch an einer Highschool (Glasgow). Mit dem 'Hiking-club' der Schule lernte ich gemeinsam mit Kollegen und Schülern die schöne Gebirgslandschaft Schottlands kennen und stellte fest, daß es sogar Spaß macht, mit durchgeregneter Kleidung und Wasser in den Stiefeln zu wandern - solange man in Bewegung bleibt. Mein Schulenglisch bekam einen schottischen Akzent.

Zurück in Deutschland studierte ich Sport an der DSHS in Köln. Und dann zog es mich wieder auf eine Insel: Borkum. Ich bekam keinen Inselkoller. Im Gegenteil, ich liebte das Leben auf der Nordseeinsel im Sommer wie im Winter. In 2 1/2 Jahren sammelte ich vielseitige Erfahrungen im (Insel-) Schuldienst.

Die nächste Insel war etwas größer. 3 Jahre Irland gaben mir den irischen Akzent, den ich brauchte, um auf vielen Reisen über die grüne Insel den irischen Alltag zu erleben.

Ostfriesland ist zwar keine Insel, aber vielleicht eine Halbinsel in seiner Kultur, die ich mit meinen Schülern in Marienhaf und Norden erleben konnte.

Meine größte Insel war Honshu (Japan). Zwei Jahre hatte ich Gelegenheit, die asiatische Lebensweise und die japanische Kultur kennenzulernen. An der Deutschen Schule in Kobe konnte ich meine Erfahrungen im Kunstunterricht erweitern. Und jetzt bin ich auf Norderney. Ob das meine letzte Insel ist? Jedenfalls freue ich mich, daß ich nun endlich einen 'Insulanerausweis' besitze!



Uta Bachus

ROHLOFF & PLEINES
elektronik GmbH

Jann-Berghaus-Straße 13
26548 Norderney

Telefon (04932) 528



CLAUSSEN

Klasse Brillen
und Sonnenbrillen
Schülerteleskope
für Astro-Einsteiger

Sichtbar besser

Jann-Berghaus-Straße 12 · ☎ (04932) 714 · Fax 82125

Faszination Astronomie

Seit kurzem gibt es an der KGS Norderney eine freiwillige Astronomie-AG, wo einige Schüler zusammen mit Herrn Mester versuchen, die Geheimnisse des Alls kennenzulernen.

Der Begriff Astronomie ist vielen Menschen bekannt. Doch fragt man, womit sich ein Astronom beschäftigt, hört man manchmal: „Mit den Sternen.“ Nicht unbedingt falsch, aber mißverständlich.

So wundert es nicht, daß viele Leute der Ansicht sind, daß sich Astronomen mit Horoskopen befassen. Dies ist jedoch vollkommen falsch. Zugegeben, einen Astronomen (einen Sternenforscher) mit einem Astrologen (einem Sterndeuter) zu verwechseln, fällt nicht schwer.

Dennoch bestehen gravierende Unterschiede. Astronomie beschäftigt sich mit den Phänomenen unseres vielleicht unendlichen Universums. Sie versucht, unsere Kenntnisse über das Weltall weiterzuentwickeln, um möglicherweise irgendwann einmal sämtliche Rätsel des Kosmos lösen zu können.

Astronomie beginnt ganz einfach. Bereits in der Antike beobachteten etwa die Araber den Himmel und gaben bestimmten Sternen Namen oder faßten einige Sterne zu einem Sternbild zusammen. Sie bemerkten, daß sich einige der „Sterne“ unter den anderen bewegten; diese nannten sie Wandelsterne oder Planeten.

Nach und nach konnten bereits viele Phänomene des Alls wissenschaftlich erklärt werden, wie etwa der Lauf der Planeten um die Sonne. Die professionelle Astronomie befaßt sich heute mit so exotischen Gebilden wie „Schwarzen Löchern“, „Quasaren“ und ähnlichem. Man versucht, den Urknall, in dem das Weltall entstanden sein soll, zu beweisen und hofft, durch raffinierte „Ab-



Der zunehmende Mond durch ein Teleskop der Sternwarte Paderborn. Deutlich sind Krater und die dunklen „Mondmeere“ zu erkennen.

Aufnahme: Raoul Fiebig



Um einen Einblick in die Größenverhältnisse in unserem Sonnensystem zu bekommen, wurden die Größen von Sonne und Planeten in einen geeigneten Maßstab gebracht und Modelle angefertigt. Hier der Ringplanet Saturn

hörmethoden“ die Existenz von außerirdischem Leben zu entdecken.

Doch auch für den Amateur ist Astronomie ein interessantes Betätigungsfeld. Beispielsweise ist der Andromedanebel, eine unserer Nachbarmilchstraßen, die 2,3 Millionen Lichtjahre entfernt ist, bereits mit bloßem Auge zu sehen. Stellt man sich vor, daß das Licht von dort aus 2,3 Millionen Jahre zu uns unterwegs ist, wird einem klar, daß man gerade etwas so sieht, wie es vor 2,3 Millionen Jahren aussah. Ein Blick in die Vergangenheit also. Fragt jemand: „Wie sieht der Andromedanebel heute aus?“ kann man nur antworten: „Das kann man, falls es dann noch Menschen auf der Erde gibt, nach dieser für uns kaum vorstellbaren Zahl von Jahren sehen.“

Astronomie ist also eine Wissenschaft, vielleicht sogar die ursprünglichste von allen.

Astrologie dagegen ist nichts anderes als der Glaube daran, bestimmte Konstellationen am Himmel würden für jeden einzelnen Menschen und jede Situation verantwortlich sein und etwa den Erfolg bei einer Klassenarbeit beeinflussen. Meine Meinung dazu: Wer daran glaubt, schiebt einen Teil seiner (Eigen-)Verantwortung auf die Sterne!

Die Arbeit der Astronomie-AG umfaßt neben Gerätekunde und Berechnungen astronomischer Geschehnisse auch die direkte Himmelsbeobachtung. In nächster Zeit sind dort Beobachtungen des eventuell sehr hell werdenden Kometen Hale-Bopp 1995O1 sowie der Mondfinsternis am 27. September und der Sonnenfinsternis am 12. Oktober geplant.

Raoul Fiebig, Arbeitsgemeinschaft Astronomie

"Kulturwochenende" in Bremen mit der Kunst-AG am 24.11.95

Kunst verstehen - von der Klassik bis zur Avantgarde

Kunst verstehen - dieses Ziel ist hoch gesteckt und im normalen Schulunterricht kaum zu erreichen. Kunstausstellungen bieten zwar die Möglichkeit, sich mit Kunst auseinanderzusetzen, die Anteilnahme der Schüler bewegt sich aber erfahrungsgemäß zwischen stoischer Duldsamkeit und offener Ablehnung, gekennzeichnet durch Äußerungen: "Müssen wir da rein?" "Ich hasse Bilder!" "Das kann ich auch!"

Vielleicht lag der Erfolg des Besuches der Kunsthalle einfach daran, daß Schüler und Schülerinnen der Kunst-AG freiwillig mit nach Bremen kamen. Es fand auch nicht, wie erwartet, eine Führung von Gemälde zu Gemälde statt, sondern eine kurzweilige Reise durch die Stilepochen. Besonders beeindruckt zeigten sich die Schüler von Antonio Canovas "Psyche", Picassos "Sylvette" und Beckmanns "Apachentanz" von 1938, ein Bild, das nach Berufsverbot und Flucht aus dem Nazi-Deutschland im Amsterdamer-Exil gemalt wurde und den Protest und den Widerstandswillen des Malers deutlich macht.

Luise Brandt



Besucher der
kleinen Kunst-
halle in Bremen.

Kunst für Müll

Der Landkreis schrieb zum Umwelttag 1995 unter dem Thema "**Zukunft gestalten - Natur erhalten**" einen Müllcontainer-Malwettbewerb aus, an dem sich auch unsere KGS beteiligte. Der WPK-Kunst unter Leitung von Frau Meyer und Frau Alex wollte sich nun an den 30-cbm-Container, der hinter der Schule auf dem Hof stand, wagen. Ideen sowie Farben und Pinsel waren vorhanden, und die Schüler standen parat - nur das Wetter spielte nicht mit!

Annähernd 4 Wochen lang gab es mehr oder weniger Frostwetterlagen, fast 2 Wochen regnete es und nur in der letzten Woche, kurz vor der Frist, stürmte es mächtig, aber die Sonne schien wenigstens. Dadurch trocknete zwar die Farbe verhältnismäßig schnell, dennoch war die Arbeit bei diesen Voraussetzungen äußerst schwierig durchzuführen.

Um so mehr freuten sich die Schüler und Lehrer, daß diese Arbeit von der Norder Jugendkunstschulleiterin, Frau Helga Beisheim, als "inhaltlich und künstlerisch für besonders gelungen" gehalten wurde und der **1. Preis** nach Norderney an die KGS ging. Die Teilnehmer freuen sich nun auf die Fahrt nach Amsterdam, wo sie sich auf die Spuren holländischer Maler begeben werden.

Marie-Theres Meyer



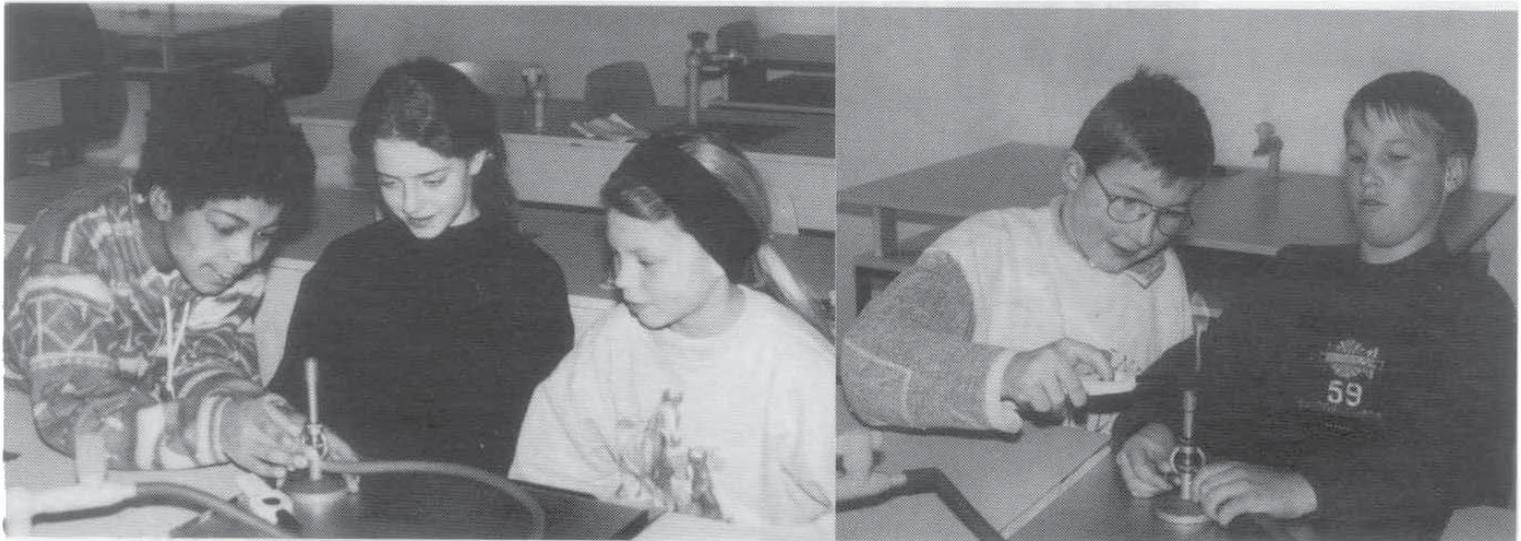
Nach vielen
Mühen -
das fertige
Werk!

Führerschein für Bunsenbrenner?

Für viele gehört es zu den unvergeßlichen Situationen aus der Schulzeit, wenn eine kleinere Katastrophe im Unterricht beinahe zum Brand oder zur Explosion geführt hätte. Weniger lustig wird es für alle Beteiligten, wenn es tatsächlich zu einem Unfall kommt. Um dem vorzubeugen, werden die Schüler schon frühzeitig mit den wichtigsten Regeln für die sichere Durchführung von Experimenten vertraut gemacht. Dabei sind die Zeiten, in denen alles vom Lehrer vorgemacht wird und die Schüler nur Zuschauer sind, längst vorbei. Doch wenn Schüler selbst forschen sollen, ist es um so wichtiger, daß sie die dafür notwendigen Handgriffe schnell lernen und sicher beherrschen.

Das beginnt schon in der fünften Klasse der Orientierungsstufe. Da viele Versuche in Biologie, Physik und Chemie nur mit Einsatz von Gasbrennern durchzuführen sind, wird deren Gebrauch vorher sorgfältig geübt. Erst wenn man zeigen kann, daß der Umgang mit dem Brenner sicher beherrscht wird, ist der eigenständige Gebrauch der offenen Flamme erlaubt. Für unsere Jüngsten endet der kleine Lehrgang mit einem persönlichen Zertifikat. Nur wer am Ende die erforderliche Sicherheit zeigt, darf selbständig mit dem Gasbrenner arbeiten. Dieser kleine Ansporn fördert zudem das Verantwortungsbewußtsein der Schüler und entlastet so die Lehrer, die nicht immer in der unmittelbaren Nähe aller Arbeitsgruppen sein können. Eine sorgfältige Vorbereitung der Schüler ist eine der Grundlagen für einen sicheren naturwissenschaftlichen Unterricht, die entsprechenden baulichen Voraussetzungen eine weitere, nicht minder wichtige....

Uwe Hinxlage



Tierisches AG-Angebot

Alles begann mit einem kleinen Häufchen nur wenige Millimeter großer Eier, aus denen nach wenigen Wochen die ersten grasgrünen "Krabbeltiere" schlüpfen. Mittlerweile haben sie sich zu bis zu 20 cm großen Heuschrecken entwickelt, die im ersten Schulhalbjahr von einer speziellen Schüler-Arbeitsgemeinschaft studiert und versorgt wurden.

Insgesamt zehn Schüler beschäftigten sich intensiv mit den neuen Bewohnern der KGS.

Dabei wurden die Unterbringungsmöglichkeiten in der Schule, die Pflegeansprüche und die Einsatzmöglichkeiten im Unterricht untersucht. Das Ergebnis ist ein neues Insektarium, das von den Schülern aus einem alten Rauchabzug umgebaut wurde, und eine Vielzahl von Untersuchungsaufgaben, die einige Themen im alltäglichen Biologieunterricht lebendiger gestalten können. Alle Ergebnisse wurden sorgsam zusammengetragen und in einer kleinen Ausstellung der ganzen Schule vorgestellt.

Darüber, daß man in einem modernen Biologieunterricht auf den Einsatz lebender Tiere nicht verzichten kann, war man sich im Fachbereich Biologie schon lange einig. Doch die Tierhaltung in der Schule, speziell auch auf Norderney, ist sehr problematisch: Oftmals findet sich niemand, der auch über die Ferien für die Tiere sorgt, und durch die Vielzahl von Allergikern an unserer Schule sind viele Tierarten ungeeignet. Heuschrecken zeigten sich in dieser Hinsicht weniger problematisch. Sie sind in der Pflege relativ anspruchslos und bieten eine Menge Erkundungsmöglichkeiten: den typischen Körperbau der Insekten, der wegen ihrer Größe leichter zu untersuchen ist, auffällige angeborene Verhaltensmuster und eine durch ihre Tarnung optimal an die Umwelt angepaßte Gestalt.

Um auch die Schüler von Anfang an in die Haltung der Tiere einzubeziehen, wurde das Projekt "Heuschreckenzucht" in Form einer AG gestartet. Neben dem Fachwissen lernen sie so auch, daß Tierhaltung immer mit der Übernahme von Verantwortung und Verpflichtung verbunden ist. Auf diese Weise werden inzwischen dank der Unterstützung der Universität Osnabrück und des Schulbiologiezentrums Hannover drei unterschiedliche Arten mit Erfolg gezüchtet.



Uwe Hinxlage

OBST-und GEMÜSESPEZIALITATEN



Inh.: Linsenmaier u. Pauls · Jann-Berghaus-Straße 14
26548 NORDERNEY
Telefon (04932) 82191 · Telefax (04932) 3497

**Mehr vom Urlaub.
Mit KODACOLOR GOLD Filmen.**



Photo Winderlich

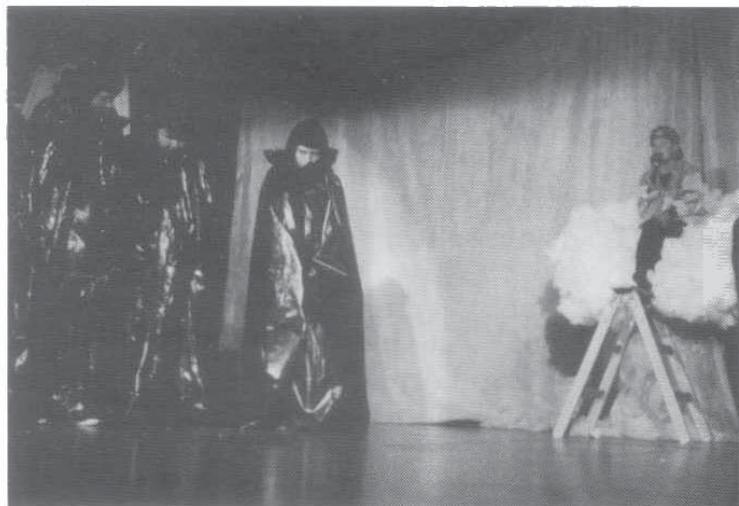
Herrenpfad 4 · Telefon 15 18

Fotohandlung · Atelier
Architektur- und Landschaftsaufnahmen · Reportagen
Ausführung sämtlicher Fotoarbeiten
Anfertigung von Bilderrahmen



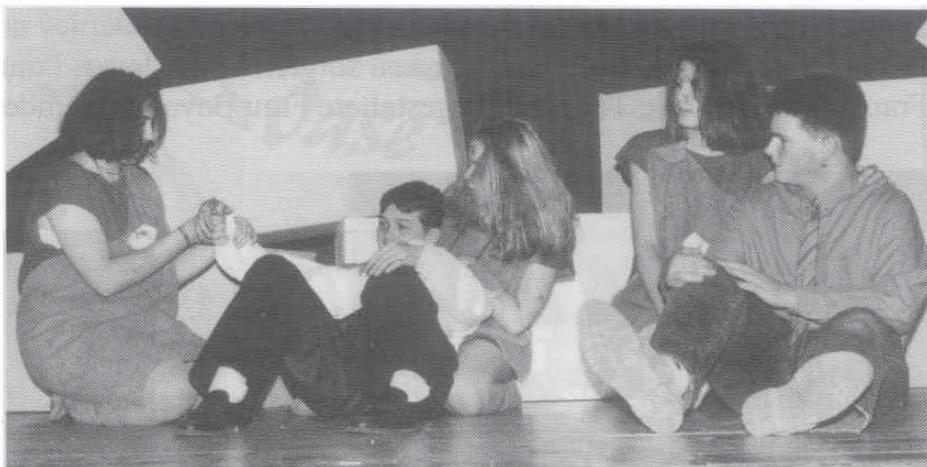
Ein großer Erfolg im ausverkauften Kurtheater war am 13./14.Mai 1996 das Musical
"Florian auf der Wolke"

aufgeführt von Schülern der 5.+6.Klassen der KGS Norderney unter der Leitung von
Herrn Gigla. Für Kostüme und Masken sorgten Frau Meyer, Frau Diepenbrock und
Frau Schmedes. Die Tanzszenen gestaltete Frau Bayer aus Emden.



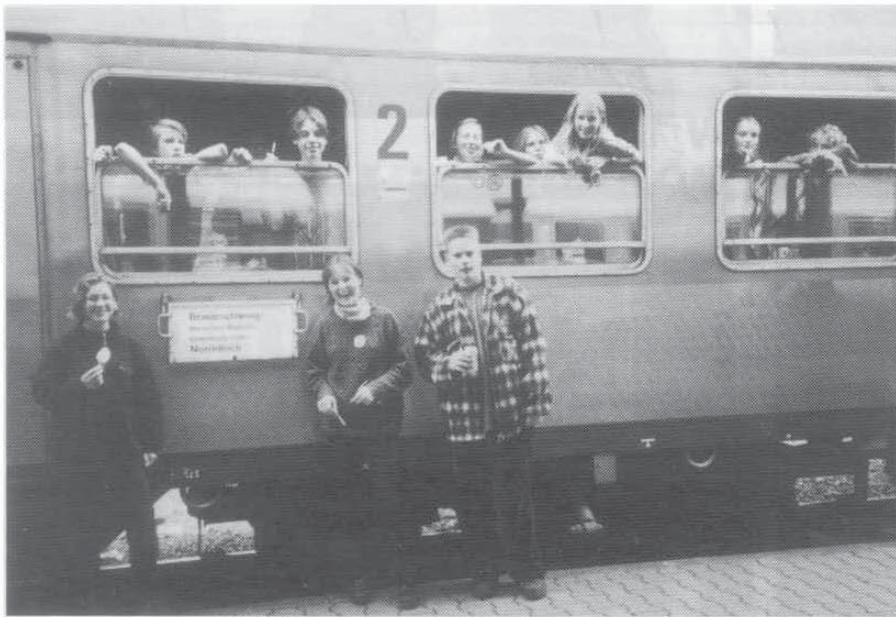
Ein aktionsreiches Theaterjahr

Im diesem Schuljahr begann die Theater-AG nicht wie üblich mit der Vorbereitung zu einem neuen Stück, sondern reaktivierte die Komödie "Männersache" und die Kabarett-Folge "Ein bißchen Natur", um Anfang September an einem Theatertreffen in Hemmingen/Hannover teilzunehmen. Die "Generalprobe" dazu fand am 2. September im Kurtheater statt.



Die Männer lassen sich von den Steinzeitfrauen verwöhnen. Die Besucher im Kurtheater waren begeistert.

Zum ersten Mal seit ihrem 7jährigen Bestehen tauschte



Mit dem "Wochenend-Ticket" der Bahn nach Hannover zum Theatertreffen.

die Schüler-Theatergruppe der KGS ihre vertraute Aula-Bühne mit den altehrwürdigen Brettern des Kurtheaters. Die tolle Atmosphäre, die gute Akustik und das begeisterte Mitgehen des Publikums trugen dazu bei, daß die jugendlichen Akteure über sich hinauswachsen und eine sehenswerte Vorstellung boten.

Nach diesem Erfolgserlebnis fuhr man eine Woche später gutgelaunt mit dem günstigen Wochenendticket in Richtung Hannover. Trotz der weiten Anreise waren die Norderneyer von dem Treffen begeistert, an dem insgesamt 140 Jugendliche

aus sechs Gesamtschulen teilnahmen. Nach dem eigenen Auftritt, der gleich am Beginn des Samstagnachmittags stand und mit viel Beifall aufgenommen wurde, konnten die Insulaner bis spät in die Nacht sehen, wie andere Theatergruppen arbeiten und spielen. Bis in die frühen Morgenstunden wurde danach noch Musik gemacht, getanzt und geredet; der Schlaf wurde am Sonntag auf der Rückfahrt im Zug nachgeholt.

Ebenfalls eine Premiere für das Schulleben Norderneys war ein Regionaltreffen, das im Rahmen des Niedersächsischen Schülertheatertreffens am 19./20. März mit Gruppen aus Bunde, Augustfehn, Marienhafe, Osnabrück und Syke stattfand. 100 TeilnehmerInnen im Alter von 12 bis 22 Jahren zeigten mit viel Engagement und Spielfreude ihre Produktionen. Geschlafen wurde in Klassenräumen, gegessen in der



Die HRS Augustfehn stellte die größte Teilnehmergruppe und zeigte eine interessante Eigenproduktion.



Schulküche, und der Fetenraum erwies sich als geeigneter Ort für Tanz und Unterhaltung zu nächtlicher Stunde.

Bedauerlicherweise konnte die Theatergruppe unserer Schule nicht auftreten, da Klassenfahrten und der Schüleraustausch mit Miramas auf diesen Termin gelegt wurden und deswegen viele Theaterakteure nicht zur Verfügung standen.

Ein kurzer Auftritt, aber viel Applaus für die Damen, die sich um das leibliche Wohl der Gäste kümmerten. Einen Blumenstrauß überreichte die Organisatorin des Theatertreffens, Elise Terfehr, als kleine Anerkennung an Grit Reverts, Irmela Walther, Barbara Diepenbrock und Petra Cassens (v.l.)

Über 50% des Gesamtumsatzes fällt in den Bereich Frischwaren. Also Obst und Gemüse, Fleisch und Wurstwaren, Brot und Backwaren, Molkereiprodukte, Feinkostsalate und und und ...Erfahrene, fachkundige Einkäufer tummeln sich auf allen Märkten. Nichts ist ihnen frisch genug. Preiswert soll es sein. Schnell muß es gehen. Damit alles so frisch wie möglich auf den Tisch kommt. Sachgerechte Pflege und Lagerung aller Frischwaren wird groß geschrieben. In gepflegten Fachabteilungen und modernen Kühlmöbeln breiten wir dann die frische Pracht vor Ihnen aus. Damit Sie die Wahl haben. Das ist uns jede Mühe wert.

Frische ist unser Geschäft



Konsumgenossenschaft Norderney

Norderney e.G.



Norderney e.G.



Norderney e.G.



Norderney e.G.



...stets zu Diensten!

Analysieren, beraten, im Schadenfall schnell helfen: Das ist die Aufgabe unseres Beraters im Kundendienst. Rund um die Uhr. Auch nach Ladenschluß. Kurzum: Er ist für Sie stets zu Diensten. Denn was wären wir ohne Sie?



SECURITAS

Versicherungen

Das gute Gefühl, gut versichert zu sein.

Udo Eden

Herrenpfad 6
26548 Norderney
Telefon (04932) 1333

Büro: Mo.-Fr. 9-12 u. 15-18 Uhr

— außerdem Ihr Sachbearbeiter für

LANDESPAUSPARKASSE

7 Jahre Schülertheater

Als mein Mann und ich vor sieben Jahren aus Chile zurückkamen, wo wir beide in einer Lehrertheatergruppe mitgewirkt hatten, stand unser Plan fest: Die Gründung einer Schüler-Theatergruppe. Aller Anfang war schwer, doch inzwischen nimmt das Theaterspielen an der KGS Norderney einen festen Platz ein, und unsere Theatergruppe ist durch die Teilnahme an verschiedenen Theatertreffen auch über die Insel hinaus bekannt. Die Theaterarbeit mit Schülern war (und ist) für mich ein wichtiger Teil meiner pädagogischen Arbeit.



Ich bin überzeugt davon, daß Theaterspielen viele Fähigkeiten anregt und fördert und eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung ist. Die vielen positiven Reaktionen von "Ehemaligen" lassen vermuten, daß die Bühnenauftritte zu den unvergeßlichen, prägenden Eindrücken der Schulzeit gehören.

In den 7 Jahren wurden 9 Produktionen unterschiedlichster Couleur mit insgesamt 135 Akteuren auf die Bühne gebracht. Erinnerung sei nur an "Kaisers und die Kleider" (1990) oder "Der kleine Prinz" (1992). Die Theaterfassung des Jugendbuches "Bitterschokolade" (1994), eigens von mir für unsere Theatergruppe geschrieben, ist inzwischen im Klett-Verlag mit vielen Abbildungen aus unserer Probenarbeit erschienen.

Leider kann ich die Arbeit an einem schon begonnenen Stück, das im Herbst aufgeführt werden sollte, nicht fortsetzen, da unsere Familie Norderney verläßt, um für einige Jahre in Texas zu leben und zu arbeiten.

Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn sich ein(e) Nachfolger(in) fände, damit die Theaterarbeit mit Schülern an der KGS Norderney auch in den nächsten Jahren fortgeführt würde und in den folgenden Schuljahren über gelungene Aufführungen berichtet werden könnte.

Elise Terfehr

Der Fachbereich "Sprachen" an der KGS Norderney

Im Fachbereich "Sprachen" sind die Fächer Deutsch und die an unserer Schule erteilten Fremdsprachen Englisch, Französisch und Latein zusammengefaßt.

Die Schüler an unserer Kooperativen Gesamtschule haben die Möglichkeit - je nach Schulzweig - neben Englisch als weitere Fremdsprachen Französisch und/oder Latein zu erlernen. Im Realschulzweig bieten wir ab dem 7. Schuljahrgang als 2. Fremdsprache Französisch an, während die Schüler des Gymnasialzweiges zwischen Latein und Französisch wählen müssen. Zusätzlich wird den Französischschülern des Gymnasialzweiges ab Schuljahr 1996/97 Gelegenheit gegeben, im Rahmen des Wahlpflichtkursangebotes ab Klasse 9 Latein auch als 3. Fremdsprache zu belegen.

Die Lehrer und Lehrerinnen des Fachbereiches "Sprachen" entwickeln u. a. gemeinsam die Fachlehrpläne, erarbeiten Konzepte zur Differenzierung und Grundsätze für die Leistungsmessung, setzen sich mit neuen Erkenntnissen der Methodik und Didaktik von Unterrichtsverfahren im Fremdsprachenunterricht auseinander und erarbeiten Konzepte zur unterrichtlichen Umsetzung, betreuen Sprachwettbewerbe und andere, den rein lehrgangsmäßigen Unterricht überschreitende Aktivitäten.

Gerade im Hinblick auf die veränderte Kindheit (= veränderte Schülerschaft) und die Erkenntnisse aus der Neurolinguistik (Vielfalt der unterschiedlichen Lerntypen) kommen den handlungsorientierten Unterrichtsverfahren, dem "Öffnen der Schule", dem Aufsuchen außerschulischer Lernorte und der interkulturellen Bildung besondere Bedeutung zu.

Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, gibt es seit Jahren an der KGS Norderney vielfältige Aktivitäten wie Theateraufführungen der Schüler, Auslandsfahrten, Schüleraustauschmaßnahmen mit unserer Partnerschule in Miramas (Frankreich), Dichterlesungen, Besuche von Aufführungen der Landesbühne, Projektstage, Telekommunikation, etc. Im Schuljahr 1995/96 sind hier insbesondere zu erwähnen:

- Studienfahrt der 10 H nach London
- 18. Schüleraustausch mit dem Collège Albert Camus in Miramas
- Veranstaltung eines überregionalen Schülertheatertreffens in Norderney

Während zum einen dieses bisher bewährte Angebot beibehalten und - wo die Möglichkeit dazu besteht - noch erweitert werden soll, wollen wir zum anderen künftig versuchen, auch für die Fremdsprachen sowohl im darstellenden (Sketche, Theaterstücke, o.ä.) als auch im musikalischen Bereich (Popsongs/Chansons) einerseits von den Schülern selbst etwas auf die "Bühne/Beine zu stellen", andererseits in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen Veranstaltungen dieser Art zu initiieren.

Günter Beyer

Neu an der KGS Norderney

Mit rund zweiwöchiger "Verspätung" - die Einstellungstermine der Bez.-Reg. und die besondere Ferienregelung für die Inseln hat bisher noch kein Sachbearbeiter zur Deckung bringen können - trat ich am 1. August 1995 meine neue Stelle an der KGS Norderney an.

Meine bisherigen Arbeitsstätten hatte ich bis dato (fast) immer mit dem Fahrrad oder dem Auto erreichen können. Daß ich nun täglich den Kontinent verlassen mußte und eine einstündige Seereise (je nach Wind- und Wetterlage 'mal mehr, 'mal weniger) zwischen Unterrichts- und Wohnort zurücklegen mußte, hielt ich zunächst für nicht weiter aufregend, da ich als Sohn eines Schiffsoffiziers glaubte, genügend Seemannsblut in mir zu haben, und zum anderen durch ein einjähriges "Gastspiel" (1973/74) an der damaligen Realschule Norderney bereits Erfahrungen dieser Art gesammelt hatte. Inzwischen stellt sich diese Trennung zwischen Insel und Festland für mich nicht mehr so problemlos dar.

Nach diesem Exkurs in das Fahrwasser hier ein paar Daten meiner beruflichen Stationen: Im Anschluß an die Reifeprüfung am Ulrichsgymnasium Norden begann ich zunächst ein Studium der Medizin, wurde dann Volksschullehrer, ging nach der 2. Prüfung als "Assistent-teacher" nach Frankreich und studierte anschließend die Fächer Französisch und Geographie. Nach dem Examen unterrichtete ich überwiegend an der Realschule Norden. Daneben war ich in der Referendarausbildung als Fachseminarleiter am Ausbildungsseminar Aurich tätig und arbeite seit nunmehr 10 Jahren in der niedersächsischen Lehrerfortbildung als Kursleiter für das Fach Französisch. Die Tätigkeit in einem zukunftsorientierten Schulsystem wie dem der Gesamtschule war schon seit längerer Zeit mein Bestreben. Nach mehrjähriger inhaltlicher Beschäftigung mit dieser Schulform als Mitglied der Initiativgruppe zur Gründung einer Gesamtschule in Norden habe ich nun an der KGS Norderney die Gelegenheit, in dieser Schulform zu arbeiten.



Günter Beyer



Was ist eigentlich ein "Didaktischer Leiter"?

Das Amt des Didaktischen Leiters (DL) wurde in Zusammenhang mit der Einrichtung von Gesamtschulen geschaffen. Das Aufgabenfeld des Didaktischen Leiters erstreckt sich im wesentlichen auf die inhaltliche Arbeit innerhalb der Schule, d. h. er ist zuständig für die Erarbeitung und Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption der Schule. Der DL ist sozusagen das pädagogische Gewissen des Schulleiters oder das große "Ohr" der Schule, das Veränderungen abhorcht, initiiert und begleitet.

Diesem hohen Anspruch sucht er gerecht zu werden, indem er z. B. Differenzierungsmodelle und Förderkonzepte entwickelt, den Wahlpflichtunterricht organisiert, Projektarbeit und alternative Unterrichtsformen voranbringt, (schulinterne) Lehrerfortbildungsmaßnahmen anregt, dafür sorgt, daß Stoffpläne auf dem neuesten Stand sind und die Leistungsmessung und Schülerbeurteilung im schulzweigübergreifenden Unterricht den erarbeiteten Grundsätzen entsprechen. All diese Aufgaben sind ohne die Kooperationswilligkeit der anderen Funktionsträger an der Schule nicht zu bewältigen.

Der DL selbst sollte über folgende Qualifikationen verfügen:

- er muß Defizite an Qualifikationen erkennen und Qualifikationen erwerben wollen;
- sensibel für notwendige Veränderungen an und in der Schule sein;
- eine Schultheorie haben und bereit sein, sie weiterzuentwickeln;
- Zielvorstellungen in "machbare" Handlungsschritte umsetzen können;
- bereit sein, sich und seine Arbeit in Frage zu stellen bzw. in Frage stellen zu lassen;
- teamfähig sein;
- sich seines Lebens freuen!!!

Vor allem letzteres ist in höchstem Maße wichtig, da die Arbeit des DL ganz besonders dem Spannungsfeld der Schule ausgesetzt ist und durch hemmende Faktoren beeinträchtigt wird (siehe Schaubild).

Vom Kollegium wird das Arbeitsfeld des Didaktischen Leiters bisweilen als traumhaft-leicht und unfaßbar, deshalb faszinierend gesehen. Er selber sieht sich eher als den "fliegend-pflegenden Last-Minute-Innovations-Kaspar im Spagat" der Schule, denn "der Kaffee hat heute wieder kein Aroma - DU BIST SCHULD!"

Der Didaktische Leiter als Innovator
- Bedingungen -

Administration

Schulleitung

schulisches Umfeld



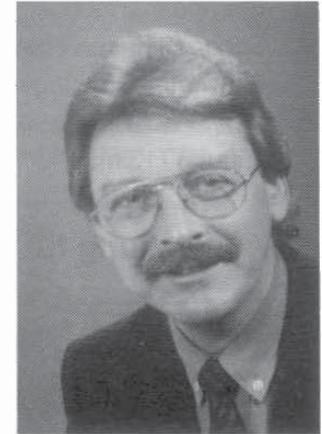
Reformmüdigkeit
Demotivation
Erwartungen
Alter

der
KollegInnen

eigener Unterricht
eigene Familie
eigene Probleme

selber vom Alter gezeichnet

Für mich persönlich waren diese drei Jahre, die ich als Didaktischer Leiter an der KGS Norderney arbeiten durfte, äußerst erkenntnisreich und wertvoll. Ich hoffe, daß ich die o. g. idealistischen Anforderungen, die an einen DL gestellt werden, zumindest teilweise erfüllen konnte. Die Arbeit in der Aufbauphase unserer Schule hat mir viel gegeben, gerade auch im Hinblick auf meine neue Aufgabe als Schulleiter der Deutschen Schule in El Paso/Texas. Ich wünsche der KGS Norderney eine gesicherte Zukunft mit einer erfolgreichen Weiterarbeit an den begonnenen Projekten und der gemeinsam eingeschlagenen konzeptionellen Richtung.



Johannes Terfehr

Rosenboom GmbH · Lippestr. 24 · 26548 Norderney
Telefon: 049 32 / 877-0 · Telefax: 049 32 / 877 77



Unsere Gesamtleistung – Ihr Nutzen: Entwurt · Projektlerung · Montage · Kundendienst-Service
Von der Planung bis zur Ausführung aus einer Hand: Heizung · Sanitär · Klima · Elektro · Küchen

Heizung

Gas- und Ölheizung
Brennwert-Technik
Fußbodenheizung
Energiesparteknik
Schornsteinsanierung
Schwimmbadanlagen
Whirl-Pools
Lüftung · Klima

Sanitär

Gas- und Wasserinstalla-
tionen, Moderne Bäder
Propangas-Station

Küchen

für Gewerbe und Privat

Elektro

Stark-/Schwachstromanlagen
Hausgeräte-Kundendienst
Breitbandkabel-Anlagen
Antennenbau
Beläuchtungsanlagen
Sprechanlagen

Dach · Wand · Fassade

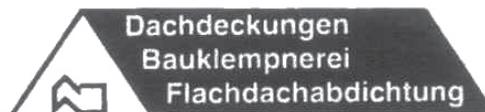
Bauklempnerei
Ziegel- und Flachdach
Abdichtung und Isolierung
Kunststoffbeschichtung

Ausstellung für Bad · Küche · Elektro



(049 32) 87 70

Im Gewerbegebiet 23



Norderneyer Weihnachtslied

Kathrin Elbe
frei nach Werner Bergengruen

Wärst du, Kindchen, in Norderney,
wärst du, Kindchen, doch bei uns geboren!
Sieh, du hättest nicht auf Heu gelegen,
wärst auf Seehundfell weich gebettet worden.

Nimmer wärst du in den Stall gekommen,
dicht am Feuer stünde warm dein Lager.
Der beste Fischer käme selbst gestiefelt,
dich und deine Mutter zu verehren.

Kindchen, wie wir dich gekleidet hätten!
Müßtest eine Hammelfellmütze tragen,
gelben, wasserdichten Friesennerz von n'neyischem
Stoff, seehundfellgefüttert, mit Ketten aus Katzenhaizähnen.

Hätten dir die eigene Angel gegeben,
gelbe Gummistiefel, für die kleinen Füße,
besetzt mit glänzenden Fischschuppen.
Kindchen, wie wir dich gekleidet hätten!

Kindchen, wie wir dich gefüttert hätten!
Früh am Morgen Kluntje mit Käse,
frischer Lachs, gefüllt mit Preiselbeeren!
Fischflossenragout mit Seehundfett
und Sauerkraut!

Griesbrei und Schollen mit Granat und Soße,
frischen Schiffszwieback mit Knurrhahn,
geräucherten Aal, Tasse um Tasse Ostfriesentee
mit einem Schuß Rum!
Kindchen, wie wir dich gefüttert hätten.

Und wie wir dir das Fischen beigebracht hätten!
Sieh, du bräuchtest niemals fliehen,
deinen eigenen Fischkutter hättest du,
bräuchtest nie zu hungern.

Niemals würde mehr um Rum und Tee
betrogen werden, niemand hungern,
du würdest bester Fischer sein,
ach Kindchen, wärst du in Norderney,
wärst du, Kindchen, doch bei uns geboren!



!Look

das brandaktuelle Jugendmagazin
der BARMER ist da!

Gibt es jetzt im Abo, kostenlos.

!Look, das sind aktuelle Konzert-
termine, Kinonews, Reise- und
Abenteuertips, eine In- or
Out-Rubrik, Body & Beauty und
vieles mehr.

Wie man dran kommt an das Abo?

Ganz einfach: Das neue Heft mit der
Abo-Postkarte in der nächstgele-
genen BARMER Geschäftsstelle
abholen – Karte ablösen, ausfüllen
und gleich dalassen.
Oder ruf uns einfach an!

Schon das nächste Heft wird in
Deinem Briefkasten landen.

Also los – gönn Dir doch den
!Looksus...

... ein richtiger Entschluß

BARMER

Jann-Berghaus-Straße 14
26548 Norderney

Telefon: (04932) 2567

Der Schülerjahrgang 1934/35 - im Sommer 1948



vorn, 1. Reihe (von links): Herbert Beyersdorff †, Horst Valentin, Theo Uphoff, Egon Warfsmann †, Franz Jürgens, Alwin Visser, Helmut Hinrichs, Dieter Boelsen, Hans Erhard Rass, Emil Visser, Wolfgang Wichmann.

2. Reihe: Peter Uphoff, Dorothea Steinke, Inga Visser, Aleida Lampert, Herta Hennemeyer, Charlotte Pukowski, Ellinor Strüp, **Lehrer Hentsch** †, Helga Koch, Liesel Koppelman, Thea Bodenstab, Waltraud Visser, Elvira Schulz

3. Reihe: Anna Buss, Johanne Fischer †, Lieselotte Kahlert, Gerd Raschtutis, Horst Biehl †, Helmut Kleemann, Ludwig Visser, Hans Jochen Meyer, Dieter Harms, Helmut Carls, Horst Penk, Fritz Visser, Karl Wirdemann †, Hermann Becker †

4. Reihe: Arthur Lechelt, Heinrich Janssen, Annette Schoolmann, Eva Eilts, Ruth Stopka, Miezi Extra, Anita Extra, Else Stuhr, Helga Fastenau, Anneliese Barmbold, Annemarie Ulrichs, Fisela Herren, Martha Dirks, Claus Pfeiffer, Heins Ritzerfeld, Hans Hermann Kramer

5. Reihe (hinten): Karl Rudeloff, Helene Stechbart †, Ingrid Strothmann, Hanna Weber, Christa Sieberns, Christa Politzki, Ingeborg Mühldorfer, Inge Welzel, Gudrun Jakobs, Anna Pauls, Herta Fuhrmann †, Erika Dorenbusch

Der Schülerjahrgang 1934/35 - am 19. April 1996



vorn, 1. Reihe (von links): Theo Uphoff, Franz Jürgens, Fritz Visser, Helmut Hinrichs, Dieter Boelsen, Emil Visser, Wolfgang Wichmann
2. Reihe: Herta Hennemeyer, Peter Uphoff, Gerd Raschtutis, Helmut Kleemann, Hans Jochen Meyer, Inge Kleen (Welzel), Elvira Hohle (Schulz)
3. Reihe: Liesel Rass (Koppelmann), Arthur Lechelt, Anita Okken (Extra), Charlotte Adam (Pukowski)
4. Reihe: Ellinor Curci (Strüp), Heinrich Janssen, Ruth Wunderlich (Stopka), Miezi Thieme (Extra), Else Kube (Mielenz), Claus Pfeiffer, Folkert Rass, Annemarie Andersen (Ulrichs)
5. Reihe (hinten): Helga Schmidt (Fastenau), Hanna Eschweiler (Weber), Aleida Lampert, Christa Stange (Sieberns), Gudrun Eggerath (Jakobs), Claus Jürgens, Ingeborg Thiele (Mühdorfer), Christa Frenzel (Politzki), Adolf Hoffmann, Erika Kolb (Dorenbusch)



Es fotografierten:

Hans Hermann Kramer
und Alwin Visser.



Finanzminister Swieter informiert sich in der Schule

Anlässlich seines letzten Besuches auf der Insel erstattete der niedersächsische Finanzminister Hinrich Swieter (SPD) auch unserer Schule einen Besuch ab. Swieter kam in Begleitung des Norderneyer Stadtdirektors Helmut Bruns. Direktor Kampfer begrüßte die Gäste und informierte zusammen mit dem Didaktischen Leiter, Johannes Terfehr, über den Entwicklungsstand nach nunmehr vier Jahren Gesamtschularbeit.

Minister Swieter zeigte sich beeindruckt von der an der KGS geleisteten Arbeit und hob anerkennend das hohe Maß an außerunterrichtlichen Aktivitäten hervor. Er verwies dabei ebenso auf das Regionale Schülertheatertreffen als auch auf die mit ersten Preisen ausgezeichnete Teilnahme an Wettbewerben wie der Container-Mal-Aktion des Landkreises Aurich oder dem Schülerwettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung, bei dem die Klasse 9 G eine Klassenreise nach Brüssel gewann.

Minister Swieter versprach bei dieser Gelegenheit, sich auch in Zukunft nachdrücklich für eine ausreichende Unterrichtsversorgung an den Norderneyer Schulen einzusetzen.



Aktivitäten des Förderkreises der Norderneyer Schulen

Am 17. Juni 1995 fand das Sommerfest auf dem Schulhof der Grundschule statt. Vom schlechten Wetter ließen sich die Besucher nicht abhalten und erschienen zahlreich zum Fest. Es wurde wieder ein buntes Programm geboten. Neben den Aktionsständen und der Cafeteria war der Luftballonwettbewerb ein großer Erfolg.

Das Winterfest, am 10. Februar 1996, stand unter dem Motto "Rabatz in Alcatraz". Einige Bilder sollen noch einmal an das gelungene Fest erinnern.



Zahlreiche Sperren und Kontrollen mußten überwunden werden, ehe man in die Aula gelangte.



Der Auftritt der 4 Mireille Matthieu begeisterte das Publikum.

Durch die Einnahmen aus den beiden Festen, Spenden, Jahrbuchverkauf und Mitgliedsbeiträgen war es dem Förderkreis möglich, über DM 20.000,-- für Zuschüsse zu Klassenfahrten und Anschaffungen der Schulen zur Verfügung zu stellen.

Schuljahrbuch des Förderkreises der Norderneyer Schulen e.V.

Herausgeber: Förderkreis der Norderneyer
Schulen e.V., KGS, An der Mühle 2,
26548 Norderney

Konto: Sparkasse Norden, Kto: 200757
BLZ: 28350000

Redaktion: Barbara Bakker-Dinkla,
Uwe Hinxlage, Georg W. Kampfer,
Alfred Schoolmann, Gudrun Temme,
Johannes Terfehr, Dr. Uwe Wascher

Verantwortlich i.S.d.P.: Georg W. Kampfer

Reproduktion und Druck: Ostfriesische
Beschützende Werkstätten, GmbH,
Postfach 2024, 26700 Emden

Für die namentlich gekennzeichneten
Beiträge sind die Autoren verantwortlich.
Die Redaktion hat sich Kürzungen der
Beiträge vorbehalten.

Der Förderkreis der Norderneyer Schulen

Der Förderkreis ist ein gemeinnütziger
Verein, der seine wichtigste Aufgabe
darin sieht, Norderneyer Müttern und
Vätern die Schulen zu öffnen und die
Beziehungen zwischen den Eltern und
den Lehrkräften zu beleben.

Der Förderkreis unterstützt Kinder,
Eltern und Schulen bei Bedarf auch
finanziell oder durch Anschaffungen.
Der Förderkreis gibt alljährlich das
Norderneyer Schuljahrbuch heraus und
veranstaltet Schul- und Sportfeste.
Unterstützen Sie den Verein durch Ihre
Mitgliedschaft!

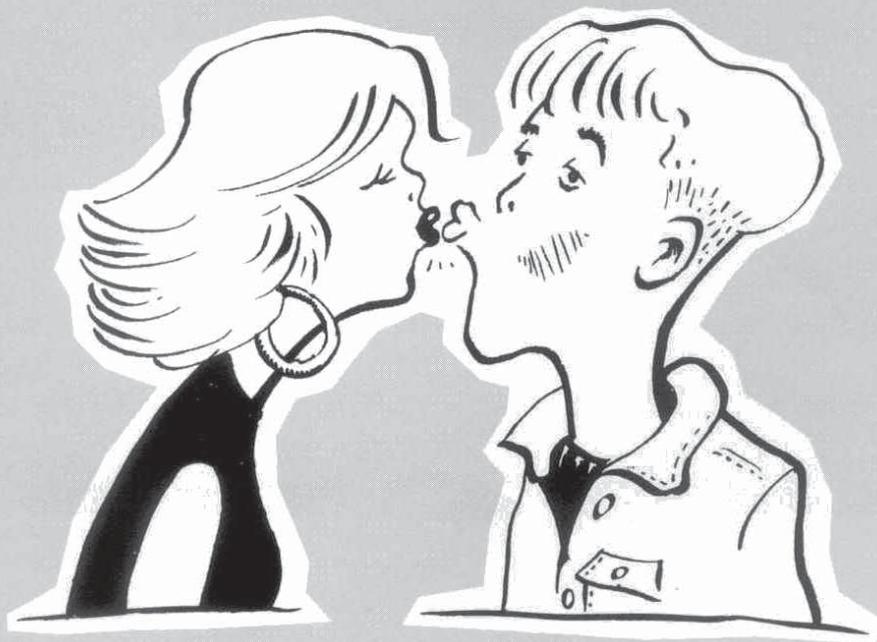
Ihre Ansprechpartner sind: Siebelt
Noormann, Tel. 3031, und Hans-E. Rass,
Tel. 1872, oder die Schulen selbst.

**ELEKTRO
ONKES**

HIFI · VIDEO · TV
KÄLTE · KLIMA
WÄRMERÜCKGEWINNUNG
KÜCHENSTUDIO
Möbeltischlerei
Im Gewerbegebiet 20

☎ 412
Jann-Berghaus-Straße 78

Manchmal sind die schönsten
Dinge umsonst.
Das ZAKK-Servicekonto OK.



Und dann gibt's sogar noch 2% Guthabenzinsen dazu: Also, wer auf ZAKK ist, unter 28 und noch in der Ausbildung, der sollte sich bei der OLB über das ZAKK-Servicekonto OK informieren. Auch, wenn Sie noch nicht Kunde bei uns sind.

—— Die Bank, die hier zu Hause ist.



**OLDENBURGISCHE
LANDESBANK**

